

Danziger Volksstimme

Eingelpreis 20 P 000

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 11

Freitag, den 13. Januar 1928

19. Jahrgang

Verantwortlich: ...

Geschäftsstelle: Danzig, ...

Wahlkampf in Polen.

Die Parteigruppierungen für und gegen Pilsudski. — Zusammenschluß der Sozialisten.

J. H. Wenn es ein Barometer zur Feststellung politischer Verhältnisse gäbe, so würde es bei der Bemessung der gegenwärtigen innerpolitischen Lage Polens eine Unmenge schwankender Kurven aufweisen.

ein furchtbares Durcheinander.

aus dem man sich nur schwerlich ein Bild über die wahren Wünsche der einzelnen Richtungen machen kann.

Früher gab es in Polen eine Rechte, die die allmächtigen Nationaldemokraten, mit Roman Dmowski an der Spitze, die christlichen Demokraten, unter der Führung von Rozantow, die nationalen Christen und die Monarchisten umfaßte.

Die nächste Richtung ist das sogenannte Zentrum, das in der Gausache aus der Großbauernpartei, der P. L. S., mit dem traurig-bekanntem Witos an der Spitze, besteht.

Der linken Flanke spielt die Hauptrolle die Sozialdemokratische Partei. Ferner gibt es eine sogenannte Arbeiterpartei, an deren Spitze der jetzige Vizepräsident der Nationalversammlung, der Sozialdemokrat, Stanislaw Gosciniak, steht.

In Polen gibt es aber ein großer Prozentsatz (etwa 25 Prozent) der Bevölkerung zu anderen Nationalitäten. Aus ihnen ragen die Juden und Ukrainer hervor, die von der früheren Parlamentsmehrheit unterdrückt wurden und deshalb einen gemeinsamen Widerstand bilden.

Damals übernahm bekanntlich der jetzige Ministerpräsident und Kriegsminister, Marschall Pilsudski, mit Waffengewalt die Staatsmacht unter der Losung: „Moralische Sanierung“ und „Fort mit dem Parteihaber“.

Wie bereits gesagt, erfolgte der Machtumsturz unter der schönen Losung der „moralischen Sanierung“ des Staates

und mit Unterstützung der Arbeiterklasse. Dies genügt schon der Rechten, insbesondere den bis dahin das Land beherrschenden Nationaldemokraten und der Nationalpartei, der Regierung Pilsudski den schärfsten Kampf anzusagen.

Da trat aber die Linke, besonders die Sozialisten und die radikalen Bauern, in eine ausgesprochene Opposition.

tion durch die Berufung eines Sozialisten (Moraczewski, der deshalb aus der Partei ausgeschlossen wurde) in das Kabinett und einiger Sozialisten (Golowka und andere) in hohe Staatsstellungen abzutun.

Die Opposition der Linken stellte sich also viel gefährlicher heraus, als nach Meinung der Regierung zu erwarten war.

Die sozialistische Front ist zu den bevorstehenden Wahlen auch viel bestärkter geworden.

Denn abgesehen von dem bereits mit den deutschen Sozialisten geschlossenen Wahlbündnis, schweben auch Verbindungen über eine Wahlvereinbarung mit den Sozialisten der anderen Minderheiten und mit der radikalen Bauernpartei.

Es blieb der Regierung, die es anscheinend doch eingesehen hat, daß mit dem neuen Parlament nicht zu spaßen sein wird, also nur noch übrig, in bürgerlichen Kreisen eine Unterstützung für sich zu suchen.

Die französische Kammer hatte gestern anlässlich der Kommunistenrede das Gepräge eines großen Tages. Innerhalb und außerhalb des Kammergebäudes herrschte große Erregung wegen der Entscheidung über das Schicksal der verurteilten kommunistischen Abgeordneten.

Gen. Henry forderte im Namen der sozialistischen Fraktion die Aufrechterhaltung der parlamentarischen Immunität der kommunistischen Abgeordneten.

Als Barthou gesprochen hatte, kam gleich Cachin zum Wort, der in geschärfelter Weise dagegen protestierte, daß die Regierung ihn abgesetzt im Gefängnis, in der Kammer und wieder im Gefängnis haben wolle.

Die Regierung wird geklärt. Dann bestieg Leon Blum die Tribüne, dessen Ausführungen einen außerordentlich starken Eindruck auf die Kammer machten.

Die Regierung wird geklärt. Dann bestieg Leon Blum die Tribüne, dessen Ausführungen einen außerordentlich starken Eindruck auf die Kammer machten.

Die radikale Fraktion tritt eilig zusammen. Auch Poincaré und Barthou nehmen an der Beratung teil.

Die radikale Fraktion tritt eilig zusammen. Auch Poincaré und Barthou nehmen an der Beratung teil.

„Unparteiliche Vereinigung zur Mitarbeit mit der Regierung“

gegründet, die Parteirenegaten aller bürgerlichen Fraktionen umfaßt und deren Spitzenkandidaten in der Reichstagswahl der Vizepräsidentenpartei und der Innenminister General Dabala nominiert.

Eine politische Richtung hat diese Partei nicht, viel mehr werden ihre Listen in den einzelnen Bezirken Spitzenkandidaten aus abtrünnigen Mitgliedern anderer Parteien haben, je nachdem, welche Partei in dem jeweiligen Bezirk eine Mehrheit hat.

Ebenso wird mit den nationalen Minderheiten vorgegangen. Dem bereits gebildeten Wahlblock der bürgerlichen Minderheiten wird in jeder Nationalität ein Vorkandidat zugeordnet.

Auch die führenden Persönlichkeiten der deutschen Großindustrie in Polisch-Oberschlesien haben nicht geahnt, sich dem Regierungsbündnis anzuschließen.

Diese Herstellungsarbeit der Regierung unter den Parteien führte auch dazu, daß fast keine der bürgerlichen Parteien ein eindeutiges Wahlsprogramm zu veröffentlichen.

Ob dieses Durcheinander in den Reihen der bürgerlichen Parteien aller Nationalitäten auch wirklich der Regierung zugute kommen wird, ist mindestens noch sehr fraglich.

Verhaftung der kommunistischen Abgeordneten in Paris.

Neuamals ein Sieg des Poincaré-Kabinetts. — Unstimmigkeit bei den Radikalen.

Die französische Kammer hatte gestern anlässlich der Kommunistenrede das Gepräge eines großen Tages. Innerhalb und außerhalb des Kammergebäudes herrschte große Erregung wegen der Entscheidung über das Schicksal der verurteilten kommunistischen Abgeordneten.

Als Barthou gesprochen hatte, kam gleich Cachin zum Wort, der in geschärfelter Weise dagegen protestierte, daß die Regierung ihn abgesetzt im Gefängnis, in der Kammer und wieder im Gefängnis haben wolle.

Die Regierung wird geklärt. Dann bestieg Leon Blum die Tribüne, dessen Ausführungen einen außerordentlich starken Eindruck auf die Kammer machten.

Die radikale Fraktion tritt eilig zusammen. Auch Poincaré und Barthou nehmen an der Beratung teil.

Die radikale Fraktion tritt eilig zusammen. Auch Poincaré und Barthou nehmen an der Beratung teil.

große Mehrheit für die Regierung kann nur damit erklärt werden, daß die Kammer vor einem Sturz Poincarés im gegenwärtigen Augenblick zurücktreten würde.

Beim Verlassen des Kammergebäudes wurden Cachin und Vallant-Boutou verhaftet und im Automobil ins Gefängnis gebracht.

Die Kammerabstimmung dürfte zu einer Krise in der radikalen Partei führen. Ihr Präsident Daladier soll seinen Rücktritt beantragen, weil ihm die Fraktion nicht gefolgt ist.

Differenzen in der ober-schlesischen Sozialdemokratie.

Eine Spaltung jedoch nicht zu befürchten.

Wolffs Telegraphenbüro meldet aus Katowitz: Zu den Warkauer Sejm- und Senatswahlen wurden trotz schärfster Opposition die schlesischen Abgeordneten Denisiewicz und Kampel zu Spitzenkandidaten nominiert.

Andrerseits brachte die polnische Presse die Mitteilung, daß die Austrittsbewegung ausschließlich auf das Zusammengehen der polnischen Sozialdemokratie mit der deutschen Sozialdemokratie zurückzuführen ist.

Fortbauer der Antikriegspakt-Debatte.

Der Inhalt der amerikanischen Antwort.

Ueber die Ablehnung des Vorschlags Briand durch die amerikanische Regierung wird das Nähere berichtet:

In der von Kellogg noch längerer Besprechung mit Vorzug verfassten Antwort an Briand wird ausgeführt, daß das Staatsdepartement Briands Vorschlag über einen Kriegsverbotstrakt in zwei Punkten nicht zustimmen könne. Erstens habe es den gleichzeitigen Abschluß eines solchen Vertrages mit Deutschland, England, Italien und Japan für eine wesentliche Bedingung. Das Staatsdepartement verspreche sich keinen Vorteil davon, wenn zunächst nur Amerika und Frankreich diesen Vertrag unterzeichnen und erst dann den anderen Staaten den Beitritt nahelegen würden, da dieser Weg die Gefahr in sich birgt, daß die anderen Staaten mit dem Beitritt nicht einverstanden sein könnten. Dadurch würde das Vertragswerk erschwert oder ganz unmöglich gemacht.

Weltons Stelle Briands Beschränkung auf einen Antikriegspakt eine so starke Einschränkung des ursprünglichen Plans, daß dessen Zweck illusorisch werde. Amerika schlage daher vor, man solle auf der Basis des ursprünglichen Vorschlags Briand als Leitlinie mit den genannten Staaten in Verhandlungen eintreten. Der Inhalt der Antwort ist eine weite Beschränkung für die hier immer wieder dargestellte Politik, daß die Regierung für die Vereinigten Staaten und der Senat keinen Sondervertrag mit Frankreich abschließen und ihm keine Sonderstellung vor den anderen europäischen Großmächten, unter die auch Deutschland zählt, einzuräumen wolle. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß die Verhandlungen über einen Kriegsverbotstrakt keine sehr günstigen Fortschritte machen, sondern an Bedeutung hinter dem kürzlich geschlossenen neuen Schiedsvertrag zurücktreten werden.

Die Ausnahme in Frankreich.

Der Brief Kelloggs wird, wie Savas mitteilt, heute mittag veröffentlicht werden. In französischen Kreisen erklärt man, daß, wenn die Antwort Kelloggs auch einige Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten erkennen lasse, die Art und Weise, wie das Staatsdepartement die Erklärungen des französischen Vorkämpfers Claudel aufgenommen habe, zu der Hoffnung berechtige, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines mehrseitigen Vertrages über die Abtötung des Krieges im nächsten Sommer fortgesetzt werden. Die französische Antwort werde wahrscheinlich am Sonntagabend in Washington überreicht und gleichzeitig veröffentlicht werden.

Und wieder das Flottenbauprogramm!

Wilson machte über das von ihm erwähnte Bauprogramm, das sich über 20 Jahre erstrecken soll, keine weiteren Angaben, erklärte jedoch auf Befragen, das Programm sei den Vorschlag von Schacht, sobald dies auf Grund des Washingtoner Vertrages möglich sei, vor. Die Erbauungen würden nach diesem Vertrag in einigen Jahren notwendig werden. Das Bauprogramm sei unter diesem Gesichtspunkt formuliert worden.

Um eine von ihm vor dem Flottenausschuß des Repräsentantenhauses abgegebene Erklärung richtigzustellen, erklärte Wilson noch, er schätze, daß die Kosten des geplanten vierjährigen Schiffsbauprogramms 120 Millionen Dollars jährlich betragen würden und nicht 108 Millionen, wie er zuerst angegeben hatte. Dies werde die Gesamtsumme etwas über 2500 Millionen Dollars betragen.

Verteuerung des preußischen Ministerpräsidenten.

Der Schriftleiter des „Tag“ verurteilt.

Der Leiter des „Tag“, Klemm, hatte einen Artikel veröffentlicht, in dem behauptet wurde, Ministerpräsident Braun verfolge nicht die Interessen Preussens, sondern lediglich die eines beschränkten und eigenwilligen Parteiinteresses. Ministerpräsident Braun war als Nebenkläger verurteilt. Das Urteil gegen den Schriftleiter Klemm lautete auf 1000 Mark Geldstrafe wegen fortgesetzter öffentlicher Verleumdung. Ferner wurde noch die Unbrautbarmachung des inkriminierten Artikels, sowie der Platten und Formen ausgesprochen und dem Ministerpräsidenten als Nebenkläger die Publikationskosten des Urteils im „Tag“, im „Vorwärts“ und im „Berliner Tageblatt“ auferlegt.

Der Funderlohn.

Novelle von Guy de Maupassant.

Rose Maquière wollte sich Arbeit aus dem abgelegenen Teile Wassy holen. Ein feiner, dichter, abschreckender Regen ging nieder. Der Weg schien ihr endlos. Sie mußte im Schmutz waten, die einander folgenden Omnitaxen waren alle schon überfüllt. Warum war das Schicksal nur so grausam gegen sie? Rose gab sich bitteren Gedanken hin. Wie glücklich hätte sie sich einst gefühlt. Ihr braver Mann, der sie zärtlich liebte, hatte ihr eine angenehme, friedliche Existenz bereitet. Sie brachte nur die Wirtschaft zu versorgen und ihr kleines Lädchen, das ihr schon lachend die ersten Reichtümer entgegenstreckte. Aber der Tod hatte eines Tages all dieses Glück raub gemacht. Nun suchte sie in fleißiger Arbeit ihr Brot als Schneiderin zu verdienen. Aber das härteste war nicht, daß sie bei jedem Wetter durch alle Viertel von Paris laufen, ganze Nächte durchwachen, unter Entbehrungen in steter Sorge für den kommenden Tag leben mußte; ihre ärgste Tortur während des Umherlaufens war, daß ihrem Kinde etwas zustößen könnte, ihrem Kinde, das der Aufsicht einer gewissen Nachbarin anvertraut wurde. Wie sie ihre Arbeitgeberin verließ, war es bereits dunkel geworden. Mit verbopelter Festigkeit krümierte der Regen nieder. Sie mußte ihre endlose Wanderung durch die mit Glatteis bedeckten Straßen wieder antreten. Rose spannte den Schirm auf und eilte vorwärts. Auf dem Trottoir stieß ihr Fuß plötzlich an einen Gegenstand, über den sie fast gestürzt wäre. Ein kleines, schlechtes, verrostetes Paket lag da, dessen Inhalt sie flüchtig beim Schein einer Laterne prüfte. Sie ließ einen Schrei aus. Banknoten, ein ganzer Bündel, lagen darin. Zwanzig, dreißigtausend Franken, vielleicht noch mehr! ... Wie ein Laubmilch sam es über die junge Frau. Diese Summe bedeutete die Rettung. Eine fortan sorgenlose Existenz. Ein Häuschen in ihrem Heimatort ... die gesicherte Zukunft ihres Kindes! Und dann — wer mußte es? Niemand hatte es gesehen! Das Geld gehörte ihr! Aber bald lehnte sich das Gefühl der Rechtfertigung in ihr auf. Nein, das wollte sie nicht tun! Und als sie in der Ferne die rote Laterne einer Polizeifigur aufblitzen sah, beschleunigte sie ihre Schritte und wenige Augenblicke später legte sie ihren kleinen Schatz auf den Tisch des Kommissars. „Lassen Sie sich aufrichtig beglückwünschen zu dieser ehrlichen Handlungswaise“, sagte dieser ... „Sie geben als schlichte

Beginn der Konferenz über den englischen Wirtschaftsfrieden

Optimismus der Presse — Keine einheitliche Meinung bei den Gewerkschaften

Gestern nachmittags trat in London die von dem Großindustriellen Sir Alfred Mond angeleitete erste Konferenz gewisser Vertreter der englischen Industrie und Vertreter des Generalrats der englischen Gewerkschaften zur Vorbereitung des Industriefriedens zusammen. Ueber das Ergebnis der mehr als dreistündigen Sitzung äußerte sich der Vorsitzende des Gewerkschaftskongresses, Ben Turner, sehr befehlend, während der leitende Bergarbeiterführer Cool die Konferenz als eine Komödie bezeichnete. Cool beklagte sich vor allem darüber, daß er von verschiedenen Seiten Kollegen auf der Konferenz in schamloser Weise angegriffen worden sei. Offiziell ist über die Sitzung nichts bekanntgegeben worden.

Aus Gewerkschaftskreisen wird uns dazu noch berichtet: Der Generalrat der Gewerkschaften, der vor Beginn der Tagung eine dreistündige Sitzung abhielt, wird in den nächsten Tagen zusammenzutreten, um das von den Unternehmern eingezeichnete Programm zu erörtern. Vor Beginn der gemeinsamen Aussprache mit den Industriellen betonte der Vorsitzende der britischen Gewerkschaften, daß er diese Konferenz für das wichtigste Ereignis des Jahres betrachte. Er erklärte, daß die Konferenz im Interesse der Gewerkschaften ein gemeinsames Gespräch im Geiste der Gerechtigkeit sei. Cool kündigte vor Beginn der Sitzung an, daß er beabsichtige, seiner Opposition gegen die Besprechungen während der Sitzung selbst in drastischer Art Ausdruck zu geben.

Breitenscheid über die Schwächen des Völkerbundes

Eine Rede in Freiburg.

Reichstagsabgeordneter Gen. Breitenscheid sprach gestern abend auf Einladung der sozialistischen Kulturgemeinde und der sozialistischen Studentengruppe der Universität Freiburg über das Thema „Sozialistische Außenpolitik und Völkerbund“. Er unterstrich hierbei die Notwendigkeit, augenblicklich mit den bürgerlichen Parteien außenpolitisch zusammenzugehen, bezweifle aber auf die Verschleppung der Völkervereinigung zu sprechen und legte eingehend dessen Mängel dar. Dem Völkerbund fehle die Auffassung eines Reichsprinzips, wonach Verträge, die abgeschlossen sind, Grenzen, die gezogen sind, geändert werden können. Der Völkerbund sei keine überstaatliche Organisation, sondern nur ein Staatenbund, der sich zu bestimmten Zwecken zusammenschließen habe, von denen aber jedes einzelne Mitglied seine politische Souveränität behalte. Es gebe keinen Zwang zur Streitschlichtung. Die Regierung politischer Konflikte, sondern nur eine Empfehlung dazu. Dr. Breitenscheid forderte, daß im Völkerbund eine Instanz geschaffen werde, die das Vertrauen bestehe, daß sie nicht einseitig, sondern den Interessen der Gesamtheit entsprechende Urteile im rechtlichen wie in politischen Konflikten fällt. Der Redner schloß mit einem Bekenntnis zur sozialistischen Arbeiterinternationale.

Polnische Antwort auf das Rayris-Interview.

Obenfalls Mißtrauen gegen die Diktatur.

In der Presseführung des Ausschusses Sozialdemokraten Rayris über die italo-polnische Verständigung, die wir gestern wiedergaben, schreibt der „Kobor“, daß ein Versuch, den polnisch-italienischen Abgrund restlos zu überbrücken, mißlingen müsse, weil die militärischen Kreise, auf die sich Voltenaras stütze, an den Fortbestand des Konfliktes interessiert seien, da eine Verständigung zwischen Warschau und Rom einen Sieg der Demokratie und einen Schlag gegen die Diktatur bedeuten würde. Aus diesem Grunde hätten die polnischen Sozialisten vorerst minimale Forderungen aufgestellt hinsichtlich der Aufnahme normaler diplomatischer und wirtschaftlicher Beziehungen sowie des Abschlusses eines Handelsvertrages.

Gehter Optimismus der englischen Presse.

Obwohl bildet die Konferenz das Hauptthema der Blätter, die sich durchweg optimistisch äußern. Man heben hervor, daß die getrennt anwesenden Unternehmern ein Kapital von einer Milliarde Pfund vertreten, während die beteiligten Gewerkschaftsführer 4 800 000 Arbeiter hinter sich haben. Der Vorsitzende, Sir Alfred Mond, habe in seiner Eröffnungsrede die gemeinsame Erörterung neuer industrieller Methoden und industrieller Vermischung vorgeschlagen, sowie Erörterung des Problems der Arbeiter, die durch neue Erfindungen ausgeschlossen werden, der Pensionen, der Wohnungsfrage, Wohlfahrt und der Arbeitslosenversicherung, der industriellen Erziehung und der Vermehrung von Industriearbeitskräften. Ein Ausschuss von Unternehmern wurde ernannt, um diese Fragen zu untersuchen, und die Gewerkschaftsvertreter erklärten sich bereit, einen gleichen Ausschuss zu ernennen.

Das englische Beispiel macht Schule in Holland.

Ähnlich wie die englischen Arbeitgeber hat jetzt auch der niederländische Arbeitgeberverband an den niederländischen Gewerkschaftsbund ein Schreiben gerichtet, und ihn zu einer engeren Zusammenarbeit aufgefordert. Der Vorsitzende und der Schriftführer des niederländischen Gewerkschaftsbundes wurden zu diesem Zwecke gleichzeitig zu einer gemeinsamen Besprechung eingeladen, an der auch der römisch-katholische Arbeitgeberverband und der internationalen Gewerkschaftsbund teilgenommen sollen. Der niederländische Gewerkschaftsbund beschloß, dieser Einladung Folge zu leisten. Die erste Sitzung dürfte in der ersten Februarhälfte stattfinden.

Die Schule wieder unter kirchlicher Aufsicht.

Das Kompromiß zwischen Zentrum und Volkspartei.

Die Regierungsparteien des Reichstages haben dem Bildungsausschuß am Donnerstag ihren Kompromißantrag über die kirchliche Schulaufsicht vorgelegt. Der Antrag ist unterzeichnet von der Deutschen Volkspartei und den anderen Regierungsparteien, mit Ausnahme des Zentrums. Man fragt sich unwillkürlich warum die Reaktionsparteien dem Zentrum diese öffentliche Demonstration gestattet haben und warum das Zentrum darauf bestand. Die Antwort ergibt sich aus der gegenwärtigen Auffassung über die kirchliche Schulaufsicht im Lager des Zentrums. Die katholischen Ortspartei möchten zum großen Teil den Zustand der Vorkriegszeit wieder hergestellt wissen und sind mit dem letzten Kompromiß nicht zufrieden, während der katholische Lehrerverband gegen die Schulaufsicht durch die bürgerlichen Parteien ist und sie entschieden ablehnt. Das Zentrum hat sich schließlich durch seine Zustimmung zu dem Kompromiß der Regierungsparteien gegen die dringlichen Forderungen für die Auffassung der katholischen Lehrerverbände ausgesprochen. Aber der Mut, dieses Kompromiß öffentlich jetzt auch mit seinem Namen zu bezeichnen, fehlt ihm aus Angst vor den bürgerlichen Parteien. Darum verzichtet man zum Schein auf die Unterschrift, ohne daß an dem Miß im katholischen Lager auch nur das geringste geändert wird.

Immerhin hat das Zentrum durch den Verzicht der Deutschen Volkspartei auf seine wochenlang als unanfechtbar proklamierten heiligsten Grundzüge erreicht, was es wollte. Schließlich bedeutet der Kompromißantrag der Regierungsparteien nichts anderes als, daß die Kirche als Aufsichtsinstitut durch die Hinführung der Volksschule wieder herbeigeholt, nachdem sie durch die Verfassung in Weimar über die Vorberichter Hauptbühner worden war. Auch die Bestimmung, daß der Ortspartei „als solcher“ nicht Schulaufsicht sein darf, ändert daran nichts. Es ist für die Lehrer letzten Endes das gleiche, ob sie durch den Ortspartei gelassen oder durch irgendeine andere „obere Stelle“ gelassen werden sollen. Auf jeden Fall werden sie von der Kirche wieder nach guter alter Übung an das Gängelband genommen.

Arbeiterin ein schönes Beispiel, ich werde dem Herrn Präsidenten, wie es sich gehört, Meldung darüber erstatten. Uebrigens, fügte er noch lächelnd hinzu, „falls im Laufe eines Jahres diese Banknoten nicht reklamiert werden, sind Sie deren rechtmäßige Eigentümerin. Das wünscht ich Ihnen!“

Rose hatte er diese Worte gesagt, da ließ ein Gendarm einen Mann ins Zimmer treten. Dieser sah erdacht aus, seine Hände zitterten, in seinen Augen lag qualvoller Angst. „Herr Kommissar“, sammelte er, „ich habe vorhin — ein kleines Paket — auf der Straße verloren, welches 34 000 Franken in Banknoten enthält.“ Rose suchte kampfhaft zusammen. Einen Augenblick hatte sie sich soeben dem Traum hingegen, daß niemand dieses kleine Vermögen zurückfordern, daß es eines Tages ihr gehören würde. Aber schon vernahm sie die Antwort des Beamten: „Mein Herr! Ihr Geld ist in ehrliche Hände gefallen! Eben hat es Madame hierhergebracht!“ Der Mann fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er einen auf ihm lastenden Druck verschonen. Dann sagte er mit einer Stimme, welche die Erregung gebrochen klingen ließ: „Ich danke!“ „Nun“, bemerkte der Beamte, „Gute gut, alles gut! die Handlungswaise Madames“ — er wand auf, zum Zeichen, daß die Angelegenheit für ihn erledigt sei — „scheint mir einer entsprechenden Belohnung wert.“ Diese Mahnung rief dem Unbekannten in die Wirklichkeit zurück. Ohne ein Wort zu sagen, zog er sein Portemonnaie hervor, suchte zögernd einen Augenblick in den Fächern und legte ein Zehnerbankstück auf den Tisch. „Oh“, rief Rose zurückweichend, „ich nehme nichts an, ich tat nur meine Pflicht!“ Der Kommissar sagte ohne Zweifel die etwas schroff klingende Ablehnung der jungen Frau falsch auf, denn er wendete sich an den Mann und sagte mißbilligend: „Erlauben Sie mir, mein Herr, Ihnen zu sagen, daß Sie sich nicht gerade bescheiden erwiesen. Wenn man so eine beträchtliche Summe wieder erhält, dann sind zwei- oder dreihundert Franken keine übertriebene Entschädigung!“ Der Mann blickte den Kommissar erschreckt an und erwiderte, schwer atmend: „Wo sollte ich die wohl hernehmen? ... Das Geld gehört mir nicht.“ Ich frag es für meinen Chef auf die Bank ... dreihundert Franken sagen Sie ... aber soviel verdiene ich noch nicht einmal in einem Monat. Ach, wenn es sich nur um mich handelte, dann würde ich es mir schon absparen ... Aber ich muß für meinen Jungen sorgen ... Meine Frau ist vergangenes Jahr gestorben ... Meine Frau ist Er vermochte nicht weiterzureden, da Tränen seine Stimme

erklärten. Rose hatte ihn, während er sprach, betrachtet. Er sah aus, als wenn ihm die Last seines Schicksals niederbrückte. Die ganze Existenz dieses Mannes war offenbar eine armselige, traurige, verkümmerte. Rose konnte sich nicht irren: dieser Mensch hatte nicht gelogen. Die Summe, welche der Kommissar genannt hatte, bedeutete für ihn ein wahres Vermögen. Rose, die auf ihrem Lebenswege auch immer hart an der Not hinstreifte, verstand das alles. Ueber einem unermesslichen Abgrund erhielt auch sie sich nur durch tägliche Hunger der Sparamkeit. Tiefes Mitleid zerrt ihr Herz vor diesem Jammer, der dem ihrigen verwandt war. Ganz gewiß war der Mann, der vor ihr stand, brav und ehrlich. Vielleicht konnten sie ihre Aufregungen bereinigen, die Kinder gemeinsam erziehen, Seite an Seite den Kampf um Leben, härter, mühtiger zu zweit, als zwei Glückliche, aufnehmen. Da sagte sie zögernd, langsam: „Herr Kommissar, ich will kein Geld! Ich möchte nur den Herrn bitten, mich zu meiner Haustür zu führen, weil die Straßen in meiner Gegend um diese Zeit sehr einsam sind. Und dann ... ich ... wir haben vielleicht einander noch manches zu sagen.“

Autor: Uebersetzung v. J. Kunde. „Der Patriot“ in New York. Alfred Neumanns „Patriot“ wird am 10. Januar in der von Ables Dutes bezogenen Uebersetzung im New Yorker Empiretheater seine amerikanische Erstaufführung erleben. Der bekannte englische Dichter Miller, dem auch das Zustandekommen des Reinhardt-Gastspiels zu danken ist, erkrankte worden. Schließung des Koblenzer Stadttheaters. Der Oberbürgermeister der Stadt Koblenz hat den Stadtverordneten eine Vorlage ausgeben lassen, in der als Sparmaßnahme die Schließung des Stadttheaters verlangt wird. Der gegenwärtige Voranschlag über die gegenüber dem Jahre 1925/26 um rund 70 000 Reichsmark zurück. Die Vorlage wird mit der außerordentlichen schwierigen Geldlage der Stadt begründet. Die gegenwärtige Leitung des Theaters, besonders Intendant Herbert Maiss, trage mit der Schuld an der Notwendigkeit der Schließung, weil er unter Verdrängung der ersten Kunst neuzeitliche Lustspiele in Inhalt und Aufführung, wie sie für Koblenz durchaus ungeeignet waren, herausbrachte und damit den Verfall des Theaters stark beeinträchtigte. Masaryk-Spende für deutsche Schriftsteller. Aus Prag wird gemeldet: Der Präsident der Republik Masaryk, genehmigte eine Zuwendung in Höhe von 100 000 Kronen (= 12 500 Reichsmark) aus dem zu Ehren seines 70. Geburtstages gegründeten Fonds an den Verein deutscher Schriftsteller und Künstler „Concordia“ zur Unterstützung von Mitaliefern.

Unberechtigte Steuerforderungen.

Ein Freiloch.

Es mehren sich die Klagen der Steuerzahler über rick-sichtsloses und sogar unberechtigtes Vorgehen der Steuer-behörde. Vor dem Einzelrichter kam wiederum schon ein Fall zur Verhandlung. Ein Generalagent gab sein Ein-kommen auf jährlich 3000 Gulden an. Die Steuer-behörde setzte es auf 34 000 Gulden fest. Ein Einspruch des Generalagenten wurde nicht anerkannt, weil er ver-spätet eingelegt war. Die Steuerbehörde ging noch weiter und wollte den Generalagenten strafrechtlich belangen. Er erhielt einen Strafbefehl über 1722 Gulden Geldstrafe wegen verbotener Steuerhinterziehung. Wegen des Straf-befehls erhob er Einspruch. Sein Verteidiger wies darauf hin, daß der Strafbefehl verfrüht erlassen war. Die Steuerbehörde hat das Recht und die Pflicht, eine Steuer-erklärung, die ihr nicht richtig zu sein scheint, zu bean-standen und nähere Aufklärung zu verlangen. An Hand dieser Aufklärung hätte dann die Steuerbehörde einzutreten und eine richtige Veranlagung vornehmen können.

Das Strafgericht braucht sich nicht daran zu halten, daß der Einspruch nicht verteidigt worden ist, sondern darf und muß selbständig nachprüfen, ob und wie weit die Steuer-einkünfte des Angeklagten richtig war und ob hier eine unrichtige Auffassung oder die Pflicht der Steuerhinter-ziehung vorliegt. Was nun die Steuerveranlagung an sich betrifft, so ist sie falsch. Veranlagt ist die Brutto-einnahme, während nur die Nettoeinnahme zur Ein-kommensteuer veranlagt werden darf. Die Ausgaben sind aber in diesem Falle außerordentlich hoch. Der General-agent macht seine Geschäfte hauptsächlich in Pommerellen und zwar mittels eines Autos, an dem er einen Chauffeur unterhalten muß. Aus diesem Grunde sind die Ausgaben sehr hoch und der Meingewinn sehr gering. Die Einzel-zahlen wurden vorgelesen. Im Verwaltungsverfahren ist nun beanstandet worden, daß die ganze Aufwandsliste für das Auto als Ausgabe gebucht wurde, die Summe müßte auf mehrere Jahre verteilt werden. Erhebes ist aber eine ir-rtümliche Auffassung des Generalagenten, und wenn die Steuerbehörde ordnungsgemäß die Steuererklärung beanstandet und um nähere Beantwortung ersucht hätte, dann wäre dieser Irrtum aufgedeckt worden. Niemals war hier aber eine Straftat festzustellen. Der Vertreter der Steuerbehörde als Nebenkläger beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls. Der Richter schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und erkannte auf Freisprechung. Es liegt nur eine irrthümliche Auffassung vor, die durch eine Beanstandung erledigt werden könnte, nicht aber eine ver-botene Steuerhinterziehung.

Verlegung der Schmutz- und Tagewasserkanäle in Gen-bade. In Neubude soll noch in diesem Jahre mit der Ver-legung der Schmutzwasserkanäle und Tagewasserkanäle be-gonnen werden. Da die Straßenkanäle im Grundwasser verlegt werden müssen, sollen beim Bau der Straßenkanäle die Hausanschlüsse schon sel weit verlegt werden, daß der

spätere Anschluß der Grundstücke ohne Schwierigkeiten er-folgen kann. Um hierbei besondere Verhältnisse der Grund-stücke ausreichend berücksichtigen zu können, und spätere kostspielige Änderungen, die auf Kosten des Anlegers be-wirkt werden müssen, zu vermeiden, fordert der Senat in einem Inzerat in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung auf, Anträge für die Grundstücksbenutzung einzureichen. Wir verweisen noch besonders auf dieses Inzerat.

Außerordentlich hoher Mißgang der Holzauflage.

Im vergangenen Jahr 245 Waggons täglich. — In der letzten Woche 18 Waggons pro Tag.

Wie uns von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, ist die Holzauflage von Polen nach Danzig außerordentlich stark zurückgegangen. Während bis Mitte Dezember des alten Jahres täglich etwa 245 Waggons in Danzig eintrafen, be-trug in der ganzen letzten Woche die Zufuhr 70 Waggons, d. h. also nur 18 Waggons täglich. Das sind Zahlen, die frapieren müssen.

Wir haben uns in unserem heutigen Handelsteil mit der Frage befaßt, warum die Holzauflage zurückging. Die außer-ordentlich dieser Mißgang ist, beweisen die vorstehenden Zahlen. Im Interesse der Danziger Arbeiterschaft ist die Verringerung der Holzauflage sehr bedauerlich. Es ist aber zu hoffen, daß — wie wir in unserem Artikel auseinander-setzen — in absehbarer Zeit eine Belebung des Holzgeschäftes erfolgen wird.

Die West in Obingen.

Frankische Firmen beteiligt. — 18 Mill. Holz Banknoten.

Der Plan, durch eine französische Firma in Obingen eine Großwerk zu errichten gilt als gesichert, und zwar sollen den Bau der West die französischen Firmen A. Normand in Le Havre und Chantiers Navals Francais übernehmen. Die Baukosten werden auf mindestens 18 Millionen Holz veranschlagt. Nähere Einzelheiten über den Plan sind noch nicht bekannt. Insbesondere weiß man nicht, ob die West eine reine Staatswerk werden soll, oder ob sie privatwirtschaflich betrieblig wird. Geplant ist die West nicht nur für Schiffreparaturen, sondern auch für alle Neubauten zu verwenden.

Arbeiter-Versand-Konzert in Rappot. Der Gesangsverein „Freier Volksgesang“, Rappot, veranstaltet am Tage seines fünfjährigen Bestehens am Sonntag, dem 14. Januar, abends 8 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums Rappot, einen Volksliederabend. Es werdenlieder von Brahms, Ullmann, Büchse, Schubert, Glöckner, Dörs u. a. für Männer-, Frauen- und Gemischte Chöre und Solovorträge darge-boten. Als Solisten wirken Clara Wedel, Rudolf, Ernt und Kurt Adams mit. Die Chorleitung liegt in den Händen von Rudolf Ernt, Rappot. Programme sind zum Preise von 1 Gulden bei den Vereinsmitgliedern und an der Abendkasse zu haben. Es ist dem Verein ein volles Haus zu wünschen.

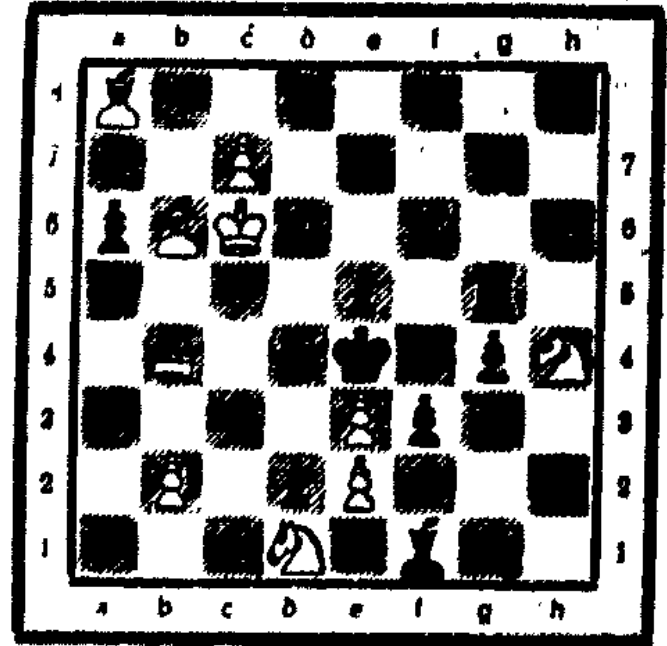
Schach-Zeitung

Vertrieben vom Deutschen Arbeiter-Schachbund, 101 Chemnitz, Zwischengasse 103 (Holländisch).

Kaufgabe Nr. 18:

Rich. Büchner, Erdmannsdorf
1. Auszeichnung

Serien-Thematurnier des D.A.S. Arbeiter-Komponisten 1927.
Schwarz



Weiße
Matt in 2 Zügen!

Wichtige Lösungen zu Nr. 10 gingen ein von: Erich Hürl, Bruno Dahl, Paul Janssen, Peter Dreyer, Emil Dantsch, Bruno Weisner, Otto Mau-zen, Paul Kallig, Fritz Schöndorff, Emil Dantsch, Fritz Nagel, Juppel. — Der nächste wichtige Lösung zu Nr. 9 ist von: Erich Berger, Dantsch.

Arrestung des Danziger Arbeiter-Schachbundes.

Am Sonntag, 12. Januar, legt nachmittags 3 Uhr in der Neuenbergstraße der 1. ordentliche Vorsitzende des Reiches Danzig im D.A.S., Neben der Ver-anstaltung des Danziger Klassenwetters bestien bereit für den weiteren Ausbau der Arbeiter-Schachbewegung Beschlüsse von weitgehender Bedeutung gefaßt werden, weshalb jeder Arbeiter-Schachspieler dort erscheinen muß. Als Schachnachrichten und Lösungen sind zu richten an Walter P. u. m. u. n. n., Danzig, Gersdorffstraße 11.

Wieder ein Todesfall durch Kohlengasvergiftung.

Die bei dem Hofbesitzer Bloch in Wolsdorf (Danziger Niederung) beschäftigten Wirtschaftler R. u. s. e. und Gärner W. a. o. l. wurden durch ausströmende Kohlen-gas vergiftet. Sie hatten die Kohlröhre des gut geöffneten Ofens offen ge-lassen. Durch eine schadhafte Stelle drang das Kohlen-gas ins Zimmer. Krause konnte gerettet werden, während W. a. o. l. nach der Ueberführung im Krankenhaus verstarb.

Aus meinem Inventur-Ausverkauf

nur noch bis zum 20. Januar

teilweise bis zur Hälfte und darunter ermäßigt!

Oberhemden :: Krawatten :: Pullover :: Strickjacken

Trikotagen :: Strümpfe :: Handschuhe

Sporthaus Franz Rabe Langfuhr, Hauptstr. 22

Die tüchtige Jenny

Roman von Hans Bachwitz

Und er ging, hochaufgerichtet, die Importe steil zwischen den Typen, wie ein Miniaturcolun, in den Frühstücksaal, wo er bald mit dem Oberkellner ein Frühstück komponiert, das für eine mittlere Familie gleichmäßig Mittag- und Abendbrot gewesen wäre. Durch Hinzubekleidung einer Flasche alten Burgunders und verschiedener anregender Schnäpse gab er dem Maßl Publikum Charakter.

Francis aber brach verzweifelt zusammen. „Tragte in Granat!“ murmelte er erkerhend und wandte ab.

C. W. Reddersen war durch das handfeste Frühstück in bessere Laune gekommen. Der Burgunder insbesondere, den er als Hamburger Patrioter bis in die letzten und feinsten Nuancen zu beurteilen mußte, hatte nach der zweiten Flasche seine Stimmung klummiert, und einige exquisite Nüßle fun-telten als besonders pikante Vorkost. Die frühe Im-porte qualmte, und C. W. fühlte sich erst recht seiner Mission recht gemessen.

Er schlenderte, die Hände in den Hosentaschen, behaglich durch die Halle, lächelte ein bißchen von oben herab auf einen schmalen jungen Mann mit Stubenhöckergeßicht, der einen höchst unpassenden schwarzen Anzug trug und in einem alten Schieber las, und begab sich in das Lesezimmer, wo er — genauer Kenner internationalen Hotelwesens — zu dieser Stunde keinen Menschen vermutete und kredite sich behaglich in einen der bequemen Sessel, um sich von der recht anstrengenden Nachtfahrt im Automobil durch einen leichten Schlummer zu erquicken. Er nahm die Importe aus dem Munde, gähnte herzhaft und wollte sich schon dem Traumgott in die Arme werfen, als ihm wieder Francis einfiel und die verächtliche Stimmung verschäufte. Was sollte aus der Kleinmüchtheit seines Großvaters nur werden?

„Dau' Sohn in Welt gefest!“ murmelte Reddersen grimmig in sich hinein. „Anerkender Mißgeriff!“ Und es war das besondere Pech dieses Sohnes, daß er eben das Lesezimmer betrat, um womöglich mit seinem Vater die entscheidende Ausprache herbeizuführen. Er war ja bereit, in allem nachzugeben, sogar auf Dichten wollte der arme Francis ver-zichten, das in Ehren geführte Pseudonym Fidikus wollte

er ablegen und — o Jammer und Qual! — in das väterliche Geschäft eintreten. Aber der Alte schien unversöhnlich. Viel-leicht würde er ihn umstimmen, wenn er festerlich erklärte, daß er von einer Verbindung mit Frau Generalkonsul Pa-jada absehen wolle.

In Demut näherte er sich seinem Erzeuger, senkte vor ihm das Haupt:

„Einmal noch —“ begann er leise, aber der Vater sprang beinahe auf ihn zu.

„Einmal?“ rief der Alte und, nicht mehr Herr seiner selbst, holte er aus. „Da hast du einmahl!“ und eine Ohr-feige flachte. „Und da zweimal!“ Voran die Ohrfeige ein- ebenso kräftiges Schwesterchen bekam. „Und den Rest zu Hause!“ kündigte der mildgewordene C. W. an und holte tief Atem. Die Autosfahrt, der Burgunder, die Ohrfeigen — man war eben nicht mehr der Jüngste. Wollte sich zurück-ziehen, ein bißchen die Welt vom Klaviesell aus betrachten, aber man mußte in den Sesseln bleiben und verrecken, weil dieser lange Himmel da dem Herrgott die Zeit und der Firma das Geld aus der Tasche stahl.

Alles genau beobachtet, hatte der Alte eigentlich recht, aber er hätte den Sohn immerhin ausreden lassen sollen. Viel-leicht hätten sich die Ohrfeigen dann erübrigt.

Francis stand da, den Kopf in beiden Händen. „Vater!“ stammelte er.

„Kindvieß!“ vollerte C. W., dem es eigentlich schon wieder leid tat, daß er sich so hatte hinstellen lassen.

„Vater! Bieblecht! Ich's mößlich, sentz ich Schickal mild-lähelnd über niedergesunkene Seele —“

„Neb' wie'n Mensch, du Affe!“ Reddersen steckte die Hände in die Hosentaschen; um nicht abermals in Versuchung zu geraten. „Da kommt sie —“

„Munzion, außer sich über die erfolglose Jagd auf ihren Gatten, raste herbei. „Nix son finden — hier ist alles wahr-sinnlich. Ich frage Vorriete, wo mocht die Waidado, sagt er, Nummer 8. Ich in Nummer 8, keine Mensch — — Ah, ah, Bandito —“

„Da steht er ja!“ Reddersen deutete auf Francis. „Na — gekümmert?“ fauchte er dann den Sohn an. „Fallt ihr in die Arme! Viel Vergnügen!“ Er schüttelte sich. Und dann packte er den völlig verduhten Francis und schleuderte ihn Munzion an die Brust, die ihn sofort wieder Reddersen zu-warf. „Was sein, das für Sitten?“ rief er: „Surd!“

„Müßtritt ausgeschloffen!“ rief Reddersen noch lauter, und wieder slog Francis an den Hüften Munzionen.

C. W. Reddersen glaubte allen Erastes, in ein Tollhaus geraten zu sein. Und da er diese Institute, die Wörte natür-lich ausgenommen, nicht mochte, so schloß er, den Dingen hier ihren Lauf zu lassen und sich anständig auf und davon-zufahren mit der letzten Bekämmdigkeit seines Torpedos.

bindete also eine neue Importe an und wandte sich ent-schlossen dem Ausgang zu. Aber — — —

„Reinlich! Das war zuviel!“ Hier war wirklich ein Toll-haus! Ober er, C. W. Reddersen, war selber verrückt, hatte Halluzinationen, sah Gespenster. Denn die Dame, die eben eintraten wollte — — — hieß Himmel, er hatte doch nur zwei Flaschen Burgunder und drei, höchstens fünf Schnäpse ge-trunken, und — — —

„Ja — ist es denn möglich? Herr Kuhleborn!“, rief Jenny. „Sind Sie's oder sind Sie's nicht?“

„Ablehne bestimmte Erklärung!“ rief C. W., kein Zweifel, sie war's, die Dame aus dem Ka-Pa-Ka in Gar-misch, die ihm den Zwanzigmarschlein gegeben hatte.

„Das ist aber gar nicht nett, Herr Kuhleborn,“ schmolte Jenny. „Aber, wie Sie wollen. Ich dränge mich nicht auf. Bitte Sie viellecht, was es hier gegeben, was man dem armen Herrn Fidikus getan hat?“

„Meinem Sohn?“

„Ihrem Sohn? Sie haben einen Sohn?“

„Welcher ja! Dichter, Stammler, Tropf!“

„Sie hätten ihn besser erziehen sollen. Früher hätte er Backpfeifen kriegen müssen, wie ich! Mein Papa — u! je — der verstand's! Aber, wenn Francis Ihr Sohn ist, dann heißen Sie ja auch Fidikus!“

„Heiße Reddersen!“

„Ich dachte Kuhleborn! — Ah so —“ Jenny mußte lachen. „Sie sind mir der Rechte. Sie haben wohl gedacht, Sie dürften in Garmisch nicht den richtigen Namen sagen, wie? Alter Sänder, schämen Sie sich! Sie haben gar kein Recht, Ihren Sohn zu prägel.“

„Ah, diabol!“ Francis fauchte zu Reddersen. „Ich stime auf diese fremde Jüngling!“

„Sie können ihn behalten! Ihr Mann muß sich scheiden lassen! Wird jubeln! Kunststück!“ Und Francis landete zum dritten Male bei Frau Generalkonsul Pasaba, die die Dichtige und dennoch die Falsche war.

Es fährt immer zu peinlichen Mißverständnissen, wenn sich die Leute nicht rechtzeitig ausdrücken.

„Was??“ brüllte Munzion und packte den halb ohn-mächtigen Francis an der Brust. „Scheiden? Meine Mann, diese Wobe, diese Kledin, diese Kulpe!“ Und sie schüttelte Francis voller Wut.

Reddersen munderte sich. Diese Frau benahm sich nicht so, als könne sie es gar nicht erwarten, Frau Reddersen junior zu werden. Hier war doch irgendwo eine Sicherung durchgebrannt.

„Was denn Was ist denn?“ rief er.

„Vater!“ brüllte Francis. „Es ist doch die Falsche! Das ist doch gar nicht die Frau Generalkonsulin Pasaba!“

(Fortsetzung folgt.)

Degenerierte Europäer — Unverwundliche Indianer.

Die letzten Indianer, die ihre Kultur bewahrt haben. Napoleon Bonaparte, Häuptling der Runas.

Der Isthmus von Panama und die angrenzenden Gebiete sind in Kolumbien und durch den Kanal eine der weltwirtschaftlich wichtigsten Stellen der Erde geworden. Um so mehr wird man darüber staunen müssen, daß der Landweg durch die Republik Panama nach Kolumbien noch heute als zu beschwerlich gemeldet wird, da außerhalb der Kanalzone der „weiße Mann“ trotz mancher Bemühungen noch kaum festen Fuß gefaßt hat, und daß abgesehen von der Stadt Panama mit ihrer internationalen Bevölkerung, die übrigen Städte, wie Colon und Bonaventura, fast nur Regier- und andere Mischrasen seien, daß man außerhalb dieser Städte aber überhaupt keinem Europäer begegnet. Am Oberlauf der Flüsse im Innern des Landes, wo sich der Urwald breitet, leben überhaupt nur der Indianer, vor allem die beiden Stämme der Choco und der Runa; diese machten noch vor wenigen Jahren mit ihrem Drängen nach Unabhängigkeit der Republik Panama viel zu schaffen, während jene mehr die Rolle des nordwestlichen, an Panama grenzenden Kolumbien bezeugen. Die Runas haben die Chuebas verdrängt, ein uraltes Indianervolk, das noch die Spanier antrafen. Seit 1513 Balboa seinen fähigen Zug über den Isthmus antrat und als erster Europäer den Pacific entdeckte, haben sich auf der Landenge von Panama Spanier, Franzosen, Engländer — meist nur vorübergehend — angesehelt und gehalten. Weiter herrschen hier heute vielfach degenerierte Regier- und Mischrasenbevölkerung. Gehalten aber hat sich, wenn auch nicht unbeeinträchtigt von der europäischen Kultur, der Indianer, der heute noch das Innere des Landes beherrscht. Von den beiden genannten Stämmen, die übrigens zwei verschiedene Indianerkulturen verkörpern, sind die Runas nicht selten mit spanischem, französischem und anderem europäischen Blut gemischt; mit Regern jedoch hat keine Vermischung stattgefunden.

Die Chocos, die ebenfalls mit den Spaniern in Berührung gekommen sind, haben sich freilich nicht ganz von Vermischung mit den Regern freigehalten. An ihnen sind aber die Einflüsse der Mischrasen im ganzen ziemlich abgeblüht. Welche Chocoindianer mit blauen Augen, die im 17. Jahrhundert erwähnt wurden, sind Albinos. Bessere Typen, namentlich bei den Runas, mögen Einschlag französischer Eugenottenblutes bedeuten. Aber noch merkwürdiger bleibt die Tatsache, daß der Indianer seine ursprüngliche Kultur, seine Sitten und seine körperliche Hygiene bewahren konnte, die ihn gegen das mörderische Klima jener Gegenden widerstandsfähig gemacht hat, während wir an den wenigen Europäern, Regern und Mischrasen Degeneration durch Alkohol und Krankheiten beobachten. Immer wieder ist die geographische und völkerverkundliche Forschung beim Studium dieser ihrer uralten Kultur treu gebliebenen Stämme nachgegangen, und neuerdings hat der schwedische Indianerforscher Erland von Nordström aus Göteborg von jenen Gebieten eine reiche wissenschaftliche Ausbeute heimgebracht, über die er dieser Tage in der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Berlin berichtet hat.

Die Runas, der kräftigere und unabhängigere Stamm, wohnen heute im Innern des Landes in Dörfern bis zu 2000 Einwohnern, oft in dicht gedrängte, aber geräumigen und peinlich saubere

gebauten Hütten. Sie haben sich vielfach auch auf die dem Festland vorgelagerten Koralleninseln ausgebreitet. Ihr wichtigster Kulturbesitz ist noch eine altindische Bilderschrift, die vielfach Beschriftungsformeln enthält, von denen wertvolle Manuskripte geborgen werden konnten. Ein alter Häuptling der Runas hat dem schwedischen Forscher die Geschichte seines Stammes wortgetreu aufgezeichnet. Die kriegerischen Chocos sind vielfach heute wirtschaftlich von der Regerverwaltung abhängig und werden von ihnen ausgebeutet, ohne daß sie den Lasten der Schwärzen verfallen. Sie bauen Mais, Kofos, Palmen, Kakao, ziehen die Banane, die erst in nachkolumbischer Zeit in diesen Gegenden heimisch geworden ist, halten als Hausiere Hühner und Schweine. Zu ihren idealen Runas haben ihnen die Welken die Segel geliefert. Auch sonst haben sie europäische Bildung angenommen. Sie lernen Lesen, schreiben, und ihre Medizinmänner bereichern auf ihren Reisen ihren Arzneimittelkasten. Die Runas leiden sich heute vielfach fast europäisch. Neben Hut, Rock, Hosen fehlt auch nicht der Schuß, während die Frauen Lächer um die Hüften tragen und an der altindischen Gewohnheit festhalten, goldene Ringe durch Nase und Ohr zu ziehen. Weniger bestrebt sind die Chocoindianer. Die Hütten an den Flüssen sind zum Schutz gegen Insekten und Malaria aus Wädhle gebaut. Sie werden mit wachsenden Wädhlen geschmückt, die auch als Körperputz dienen. In ihrem Gemeinwesen werden die Runas von Schwämmen beherrscht, die in Anlehnung an europäische und amerikanische Kultur oft Namen wie Napoleon Bonaparte, Henry Clay tragen, während die Chocos keine Häuptlinge kennen und hier nur die Älteren und Väter herrschen.

Beide Völker leben vielfach monogam;

Ihre sexuelle und sonstige Moral steht auf hoher Stufe.

Diebstahl ist unbekannt. Tiere dürfen nicht mißhandelt werden; hier wirken vielleicht uralte totemistische Vorstellungen mit. Die religiösen Anschauungen beider Völker kennen vielfach zwei Seelen, von denen die eine nach dem Tod in den Himmel gelangt, die andere auf Erden verbleibt. Magie und Dämonenbeschwörung sind allgemein verbreitet. Beide Völker zeigen hohe künstlerische Veranlagung, die sich auch in ihren keramischen Schmuckstücken offenbart. Für die Wissenschaft ist es höchste Zeit, daß man die Kultur dieser so tapfer ihre Eigenart während der Völker blüht, die die letzten Indianerstämme mit uralter Kultur darstellen, und die als ein Bindeglied der alten, heute völlig untergegangenen und nur noch in Monumenten erhaltenen mittel- und südamerikanischen Kultur anzusehen sind. Der Unabhängigkeitskampf der Runas läßt vielleicht noch weitere Kontakte mit der Republik von Panama befürchten, denen sie aber wohl im ganzen gewachsen erscheinen. Dagegen ist die Lage der wenig widerstandsfähigen Chocos recht ungünstig. Vor allem aber dürfte das wirtschaftliche Vordringen der nordamerikanischen in dieser bisher trotz der Nähe Panamas unberührten Gegend diese ihres archaischen und romantischen Zaubers berauben, obwohl diese Indianervölker dank ihrer inneren Kraft, hohen Kultur, hohen Moralität und Intelligenz Anrecht auf weitere eigene Zukunft hätten.

England hat die schnellsten Schiffe.

12 Schiffe mit 20 Knoten Geschwindigkeit.

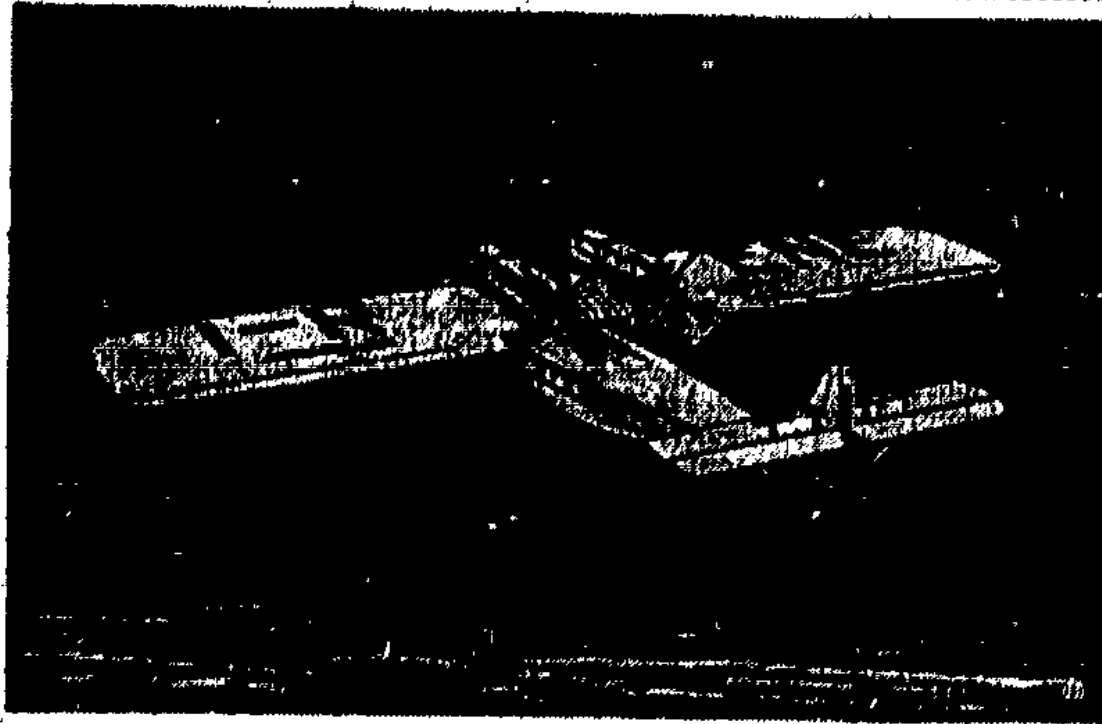
Eine auffallendste Zusammenstellung über die schnellsten Schiffe der Welt veröffentlicht eine Pariser Zeitung. Aus dieser Statistik geht hervor, daß England die schnellsten Schiffe besitzt: Allein 12 Schiffe, die über 20 Knoten in der Stunde machen, fahren unter englischer Flagge; in kurzem Abstand folgt Frankreich mit 11, Italien mit 9, Japan mit 2, die Vereinigten Staaten und Deutschland mit je einem Schiff. An Dampfern, die über 18 Knoten fahren, besitzt

England 88, während Frankreich sich mit 10 begnügen muß; Italien besitzt deren 6, die Vereinigten Staaten 4, und Japan und Deutschland je 2. Von den Schiffen, die über 10 Knoten fahren, gehören England 146, Frankreich 65, den Vereinigten Staaten 46, Italien 20, Japan 10 und Deutschland 9 Fahrzeuge. In der Kategorie der Schiffe, die 14 Knoten machen, steht England mit 435 an der Spitze, Frankreich folgt mit 106, die Vereinigten Staaten mit 90, Italien mit 54, Japan mit 16 und Deutschland mit 20. Unter den Schiffen, die 12 Knoten in der Stunde fahren, hat England 1281, Frankreich 277 Schiffe, die Vereinigten Staaten 288, Japan 206, Italien 185 und Deutschland 163. Es handelt sich hier natürlich um absolute Zahlen, die erst im Vergleich mit der Größe der Handelsflotten Bedeutung gewinnen.

35 Schwerverletzte im Hamburger Hafen.

Das Explosionsunglück auf der Kartasse. — 2 Personen noch vermißt.

Auf der Kartasse, auf der sich gestern früh im Hamburger Hafen die Explosion ereignete, befanden sich insgesamt 90 Personen. Der Explosion ging eine starke, fast handhohe Silbflamme voraus, worauf eine starke Detonation erfolgte, die weit herum im Hafen vernommen wurde. Schnell herbeigekommene Feuerwehr und Schleppdampfer retteten die über Bord gesprungenen Arbeiter, die aus dem Elbe herausgeholt wurden. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind etwa 35 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Die meisten der Verletzten befinden sich im Hafen-Krankenhaus. Zwei Arbeiter werden noch vermißt, die Kartasse wurde geborgen.



Erste Ozeanfahrt des „L. Z. 127“ schon im August

Ein Flug um die Welt?

Nach einem Bericht des „Berl. Tageblatt“ aus Friedrichshafen wird der neue deutsche Zeppelin „L. Z. 127“ voraussichtlich schon Anfang Mai fertiggestellt sein. Nach wenigen Probefahrten über europäisches Festland soll schon im August eine Ozeanfahrt nach Nord- und Südamerika, wahrscheinlich sogar ohne Zwischenlandung erfolgen. Eine derartig große ununterbrochene Fahrt sei für das neue Luftschiff mit 105 000 Kubikmeter Gasinhalt durchaus möglich. Sein Aktionsradius gehe sogar noch weit darüber hinaus. Nach Nordamerika reche man je nach den Witterungsverhältnissen mit 60 bis 80 Stunden, nach Buenos Aires mit 90 bis 100 Stunden Fahrtdauer. Neben der Passagierbeförderung soll das neue Luftschiff

hauptsächlich eilige Postkassen mitführen,

die — nur etwa dreimal so teuer, wie gewöhnliche — in einem Drittel der sonst notwendigen Beförderungszeit ans Ziel gelangen.

Durch Verwendung einer neuartigen Gasmischung als Betriebsstoff entfallen bei „L. Z. 127“ mindestens 30 000 Kilogramm toter Belastung, die „L. Z. 126“ bei seiner Amerikafahrt mit sich führen mußte. Zur ersten großen Fahrt sind auch ausländische Passagiere, besonders Amerikaner eingeladen. Später ist eine Fahrt um die Welt mit zwei bis drei Zwischenlandungen geplant, falls das nötige Geld zusammenkommt. Das neue Luftschiff soll deutsches Nationalflaggenzeug bleiben, aber für bestimmte Fahrten verchartert werden, zunächst voraussichtlich an Spanien. Der Bericht betont zum Schluß, daß in dem neuen Luftschiff alles auf Einfachheit eingestellt sei ohne Luxus und Prunk. Die finanzielle Seite des Unternehmens stehe vor einer zufriedenstellenden Lösung, da das hienachgesetzte Geld durch Versicherungsabschlüsse sichergestellt werden dürfte.

Entschliches Verbrechen auf einer deutschen Farm.

Eine Frau entkoppelt.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich dort schon wieder eine furchtbare Bluttat zugegetragen. Diesmal hatte es eine Verbrecherbande auf ein deutsches Farmerhaus abgesehen. Als sich der Mann vom Hause entfernt hatte, drangen die Banditen in die Farm, wo die Frau gerade ihr wenige Monate altes Kind nähte. Die Verbrecher rissen das Kind von der Brust der Mutter, verstümmelten es entsetzlich und zogen die Frau an den Haaren vor das Haus, wo sie die unglückliche entkoppelten.

Liebe trotz Verurteilung.

Eine Entsetzte sucht einen Mann.

Eine 20jährige junge Dame, Ewendolb Summers aus San Francisco, die früher eine gelehrte Schönheit war, deren Gesicht aber jetzt durch einen Automobilunfall furchtbar entstellt ist, befindet sich auf dem Wege nach London, um sich einen Mann zu suchen, der sie „trotz ihrer Verunstaltung liebt“. Wie der „New York Herald“ meldet, ist die junge Dame durch den Unfall auf einem Auge erblindet; ihre Nase ist gebrochen und der Mund schwer verletzt. Ihr Verlobter hat daraufhin ihr ihren Ring zurückgeschickt. Ein Onkel in London aber hat ihr ein großes Vermögen hinterlassen, unter der Bedingung, daß sie einen Engländer heiratet, bevor sie 21 Jahre alt ist. Sie muß also schnell handeln und will unter den jungen Engländern Umschau halten, aber sie erklärt ausdrücklich: „Ich werde nur aus Liebe heiraten.“

Da bei der Explosion das Feuer auf der in Brand geratenen Kartasse sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete, schwebten die an Bord befindlichen Arbeiter in höchster Lebensgefahr. Die aus dem brennenden Fahrzeug und aus dem Strom herbeigekommenen wurden an den St. Pauli-Landungsbrücken gelandet und von den herbeigekommenen Rettungsmitgliedern der Feuerwehr ins Hafen-Krankenhaus übergeführt. Die von den Arbeitern verlassene brennende Kartasse trieb infolgedessen noch auf der Elbe, als der Feuerlöscher aus der Unfallstelle entlief. Das Feuer konnte dann bald gelöscht und die Kartasse geborgen werden.

Die Untersuchung im Gange.

Die Ursache des Explosionsunglücks konnte trotz energischer durchgeführter Untersuchung bisher noch nicht festgestellt werden. Festgestellt ist, daß weder der Vergaser noch der Benzintank explodiert sind. Es scheint vielmehr, als ob sich unter den Kartassen Benzol- oder Deltagase gebildet haben, die plötzlich zur Entflammung gebracht wurden. Wann ungelöst ist, wie dadurch der unheimliche Knall entstehen konnte, der weithin vernommen war. Durch die umhergeschleuderten Kartassen wurden viele Arbeiter an Bord verletzt und trugen Knochenbrüche davon. Einige Arbeiter erlitten auch schwere Brandverletzungen. Das Fahrzeug befand sich zur Zeit des Unglücks im Tau eines Schleppers, da es im Elbe festgelaufen war.

Nach amtlicher Mitteilung hat die Untersuchung über die Explosion auf der Motor-Kartasse ergeben, daß Benzol in die Kartasse gelangt sein muß und durch andere, noch nicht geklärte Ursachen zur Entzündung kam. Bei der explosionsartigen Verbrennung ist die Brennstoffleistung am vorderen Benzintank abgerissen worden, wodurch Benzol ausließ und die Brandwirkung erhöhte. An dem Motor waren Schäden nicht festzustellen.

Ein Flug Friedrichshafen—Genoa in zwei Stunden.

Die italienische Luftfahrtgesellschaft hat einen deutschen Dornier-Superwal erhalten, der 20 Personen aufnehmen und eine Geschwindigkeit von 220 Kilometer in der Stunde erreichen kann. Das Flugzeug ist mit vier Motoren ausgerüstet und hat die Fahrt zur Hebergabe von Friedrichshafen nach Genoa in zwei Stunden zurückgelegt.

Wie die Pennawerke um Millionen kamen.

Miserebetragungsaffäre. — Was ist Wahres daran?

Die bereits seit Monaten schwebende, aufsehenerregende Betrugsangelegenheit bei den Pennawerken, durch die das Werk um mehrere Millionen geschädigt wurde, steht, wie bereits zu Beginn der Voruntersuchung gegen Ingenieur Schönsfeld und Genossen vorausgesetzt wurde, arößere Kreise. Der Verdacht richtet sich, wie aus Halle gemeldet wird, jetzt gegen den Vorsteher der Rechtsabteilung Dr. Voller, gegen Direktor Schönsfeld, der vor einigen Tagen ganz plötzlich seinen Posten im Pennawerk aufgegeben hat und nach Ludwigshafen, dem Hauptort des Konzerns, verzogen ist. Hat der Untersuchungsrichter bereits die Voruntersuchung eingeleitet.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft auch das Verfahren gegen Dr. Voller eingeleitet. Der Verdacht gegen die beiden soll sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß sie aus noch nicht aufklärten Gründen die

Aufdeckung der Millionenbetrugsereien

des Reichsunternehmers Schönsfeld und der mit ihm in Verbindung stehenden Beamten der Holzwerkstätten der Pennawerke verhängt haben. Schönsfeld hat bisher rund 2 1/2 Millionen Mark aus den Pennawerken herausgeholt, während eine von ihm angelegte Klage auf Zahlung von 11 Millionen Mark, die er auf gefälschte Rechnungen und ähnliche Unterlagen stützt, noch schwebt. In Leipzig, wo er früher lediglich Inhaber einer kleinen Materialfirma gewesen war, gilt er als einer der reichsten Leute mit dem Spitznamen „Der kleine Stinnes“. Von seinen durch die fortwährende Einreichung fingierter Rechnungen erhaltenen Summen gab er etwa 25 Prozent an seine Helfer im Pennawerk selbst, an Ingenieur Schönsfeld und die Beamten Schlieffert und Schenker.

Die von ihm eingeleiteten 11 Millionen bestehen sich auf ganz einfache Anträge von Mauer- und Eisenwerk. Verantwortlich für Zahlungseingänge und -ausgänge war der Chef der Bauabteilung, Oberbaumeister Schönsberger. Dieser hatte sich, nachdem er

bereits mehrmals vom Staatsanwalt vernommen worden war, nach Ludwigshafen zur Vertretung bei der Generaldirektion begeben. Nachdem das Verfahren gegen ihn nimmereingeleitet worden ist, erfolgte die sofortige Amtsenthebung Schönsbergers. Direktor Dr. Voller, der die abzuwickelnden Verträge, darunter auch Lieferungsverträge, zu prüfen hatte, wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Charakter der vorgelegten Scheinverträge nicht rechtzeitig erkannt habe. Wie ein Berliner Korrespondent weiter führt, wird das Ermittlungsverfahren auch noch auf andere Angestellte aus den maßgebenden Abteilungen der Pennawerke wegen Fahrlässigkeit eingeleitet werden.

Penna demontiert.

Wie vom Pennawerk mitgeteilt wird, ist lediglich richtig, daß der Oberbaumeister Schönsberger, der beim Pennawerk nicht Direktor, sondern Prokurist war, vor einigen Wochen seine Stellung gekündigt hat und fort geht. Wichtig ist ferner, daß der Untersuchungsrichter jetzt, obwohl Schönsberger in dieser Angelegenheit bisher noch nie vernommen wurde, die Voruntersuchung auch auf ihn ausgedehnt hat. Wollig falsch ist, daß gegen den Inhaber des Ammonitwerkes, Dr. Voller, auch nur das geringste Vorliegen und auch gegen ihn eine Untersuchung im Gange sei. Dr. Voller hat mit den Rechnungsprüfungen überhaupt nichts zu tun. Auch sonst ist die Angelegenheit übertrieben dargestellt und die Millionenaffären stimmen nicht. Im übrigen schwebt auch ein von den Pennawerken gegen den Materialmeister Schönsfeld eingeleitetes Strafverfahren.

Wird die Produktion durch Rationalisierung verbilligt?

Das Märchen vom Steigen der Herstellungskosten.

Bei den Lohnkämpfen werden immer wieder und wieder die Erfolge der Rationalisierung bestritten und von den Unternehmern behauptet, daß sich die Herstellungskosten im Vergleich zur Vorkriegszeit höher stellen.

Den Hauptbestandteil der Selbstkosten im Maschinenbau bilden die Materialkosten, die zum mindesten im Durchschnitt doppelt so hoch wie die produktiven Löhne sind.

Die Materialkosten sind zum mindesten im Durchschnitt doppelt so hoch wie die produktiven Löhne sind. Man hat berechnet, daß bei wichtigen Rohstoffen der Maschinenbaus allein die Ersparnis an Rohstoffgewinnen und Fracht bei vertikaler Verbindung der verschiedenen in Betracht kommenden Unternehmungsklassen bis zu 50 Prozent des heutigen Preises betragen könnte.

Wenn es sich wie bei den vertikalen Zusammenschlüssen die Verbilligungsmöglichkeiten beim horizontalen Zusammenschluß, d. h. bei einer Konzentration von Betrieben derselben Produktionsstufe, beim vertikalen Zusammenschluß liegen die Vorteile hauptsächlich auf dem Gebiet einer Centung der Materialkosten.

Die deutsche Industrie hat sich in der Hauptsache horizontal zusammenschlossen und ist zur Typisierung übergegangen, weil sie ihre Werke voll beschäftigen wollte.

Nun hat die Konjunktur im Jahre 1927 fast allgemein zu einer Vollbeschäftigung der Betriebe in wichtigen Wirtschaftszweigen geführt.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Wie wir schon mitgeteilt haben, ist für das nächste Fortschreiten der gestern in Warschau wieder begonnenen deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen grundlegend eine Erklärung von Polen, ob Polen seine Ziele vorzuziehen will oder nicht.

Die Lage der deutschen Seeschifffahrt befriedigend

laut die Hamburger Handelskammer.

Dem Bericht der Hamburger Handelskammer zufolge war die Lage der deutschen Seeschifffahrt im vergangenen Jahr im allgemeinen befriedigend und in ihren Hauptzweigen der des Vorjahres gleich.

Auch im vergangenen Jahre wurde von einer Reihe ausländischer Staaten das Prinzip der Subventionierung ihrer Schifffahrt mit Nachdruck verfolgt, ohne daß sich bis jetzt Anzeichen zeigten, die einen Abbau dieser Maßnahmen erwarten lassen.

Die deutschen Reedereien wandten ihre Aufmerksamkeit im abgelaufenen Jahr vor allem der rationalen Ausgestaltung ihrer Organisationen, der Mechanisierung des Arbeitbetriebes in den Häfen und anderen, der Beschleunigung und Verbilligung des Umschlagverkehrs dienenden Maßnahmen zu.

Wie aus den in letzter Zeit von den Hamburger Großreedereien, insbesondere von der Hamburg-Amerika-Linie, erteilten Neubauaufträgen ersichtlich ist, wird in Hamburger Schifffahrtskreisen dem Motorschiff als der modernsten Schiffsart große Beachtung geschenkt.

Die deutschen Einfuhrzölle sollen fallen.

Die Vereinten Schließlichen Wählerverbände haben der deutschen Reichsregierung eine Denkschrift überreicht, in der die Aufhebung der Einfuhrzölle zum 1. Oktober 1928 gefordert wird.

„Amateur“verpflichtungen im Boxsport.

Wie unsern Lesern bekannt sein dürfte, fand am 6. Januar in Röhligberg ein Boxkampfabend, veranstaltet vom Boxklub „Koblenz“, statt.

Auf eine Anfrage einer Röhligberger Zeitung nach den Gründen des Fernbleibens der beiden Boxer sagte sich der Veranstalter bemühlich, eine längere Erklärung abzugeben, wobei die zumindest recht sonderbaren Praktiken führender deutscher Vereine ans Tageslicht kamen.

3 Prozent der Bruttolohnnahmen

verlangt. Auf die Entgegnung des Veranstalters, daß der geplante Boxkampfabend als Wettveranstaltung gedacht war, ließ man sich in Röhlig dazu herbei, die Forderung auf 2 1/2 Prozent zu ermäßigen.

Davon ganz zu schweigen, daß auch der Stuttgarter Boxer ohne jeden Grund fernblieb, läßt sich bei vorhergehender Fall mit dem Veranstalter abspazieren nicht vereinbaren.

Die Bundesfest-Pläne von Bonn.

Auf dem Gelände für das 3. Bundesfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Röhligberg 1929 herrscht rege Arbeit. Nachdem im vorigen Jahre die Übungsplätze für die Arbeiter an den Kampfsportarten verfallen in Angriff genommen worden, damit auch diese im Sommer 1928 dem Spieldetrieb übergeben werden können.

Ein Schilfringer schwer verunglückt.

Bei einem Probefahren auf der Kanalschleife bei Nilsch, wo die Schwimmerschaft von Eidsburg und Röhlig zum Austrag gelangte, erlitt der österreichische Schilfringer Otto Ammannhausen einen schweren Unfall.

Amerikanischer Hallenrekord.

Mit einer Glanzleistung wartete Floyd Gahn, Amerikas Olympiasieger in den Mittelstrecken, beim Hallensportfest der Knights of Columbus in Brooklyn auf.

Bestleistungen der österreichischen Arbeiterradsfahrer.

Wahrrennen: 1 Kilometer 1:24,8 Min.; 2 Kilometer 4:08,2 Min.; 10 Kilometer 15:21 Min. Straßenfahren: 10 Kilometer 15:12,5 Min.; 20 Kilometer 32:40 Min.; 25 Kilometer 43:41 Min.; 30 Kilometer 47:05 Min.; 50 Kilometer 1:28,43 Std.; 70 Kilometer 2:14,12 Std.

Die deutschen Markhypothesen in Polen.

Verlängerung des Moratoriums bis 1. Januar 1929.

Der Bankbund für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin NW 7, Dortheenstraße 16, will darauf hin, daß den polnischen Kreditinstituten ein weiteres Moratorium bis zum 1. Januar 1929 für die Bedienung ihrer Hypotheken gegeben worden ist.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 32. Januar: Dänischer Sch. „Sambor“ mit dem poln. G.-B. „Janet“ (633) von Röhlig, leer für Afrika; belgischer Sch. „Sambor“ (355) von Hamburg mit Gütern für Röhlig; polnischer Sch. „Sambor“ (73) von Warschau, leer für Röhlig; belgischer Sch. „Sambor“ (73) von Warschau, leer für Röhlig; belgischer Sch. „Sambor“ (73) von Warschau, leer für Röhlig.

fahren: Wien—Semmering—Wien, 170 Kilometer 6:25 Stunden; Wien—Wien, 145 Kilometer 5:00-4:13 Std.; Wien—Wien, 144 Kilometer 4:41 Std.; Wien—Wien, 92 Kilometer 2:55,44 Std.; Wien—Wien, 101 Kilometer 6:41,16 Std.

Wettrennen im Schwimmport.

Es kommt am 1. August 1928 in Genua. Der geplante Staffellauf (4 mal 200 Meter Freistil) Vereinte Staaten—Europa wird nunmehr zur Tatsache werden.

Tisch-Tennis-Weltmeisterschaft.

Die Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften, die vom 26. bis 30. Januar in St. Etienne stattfinden, werden von deutscher Seite drei Herren und eine Dame als Teilnehmer haben.

Schifffahrt in Polen.

Als neueste Sportart hat der polnische Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSK) das Schwimmen in Genua eingeführt. Die erste Session wurde in Genua gegründet, ihr gehören überwiegend Arbeiter an.

15000 Schwimmerschwimmer der Arbeiterportler.

Die Wasserportbewegung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschlands hat sich im letzten Jahre ganz vorzüglich entwickelt, auch die aktive Beteiligung hat sich erhöht.

Aus internationalen Vorkämpfen.

Der englische Bantamgewichtler Johnny Brown wurde in London von Ed Sox über 15 Runden klar und Punkten geschlagen. Brown hatte das Glück, daß der Titel nicht auf dem Spiele stand.

Amerikas neuer Schwimmerkönig.

Bei einem Rekordversuch in Honolulu schwamm die holländische Meisterin Cecily Gunda vom Royal Palud-Club, Los Angeles, 400 Meter Freistil auf einer 110-Yards-Bahn in 5:59.

Die norwegische Meisterschaft im Eischnelllaufen wird am Sonntag und Sonntag in Sandnesser unter Beteiligung der besten norwegischen Eiskunstläufer, wie Weltmeister Eriksen, Ballantrud, Moen, Parfen, Carlsen, Ström und Pedersen, ausgetragen.

Wätern: deutscher D. „Wohlfühl“ (1245) nach Röhlig; belgischer D. „Wohlfühl“ (776) nach Röhlig; belgischer D. „Wohlfühl“ (776) nach Röhlig; belgischer D. „Wohlfühl“ (776) nach Röhlig.

Ämtliche Danziger Devisenkurse.

Table with columns: Es wurden in Danziger Gulden notiert für, 11. Januar, 12. Januar, Gold, Brief, Geld, Brief. Includes rows for Banknoten, Reichsmark, Dollar, and Schek London.

Danziger Produktenbörse vom 12. Jan. 1928

Table with columns: Großhandelspreise waggewicht Danzig, per Sack, and Großhandelspreise waggewicht Danzig, per Sack. Includes rows for Weizen, Roggen, Gerste, and Hafer.

Der blutige Zusammenstoß in Stettin.

Die Schuld der Dillrenten.

Die blutige Schlägerei in den Troubadour-Gäßen und die schweren Zusammenstöße zwischen Mitgliedern der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und Kommunisten...

Die Zahl der Verletzten konnte bisher immer noch nicht festgestellt werden. Die Polizei hofft jedoch, im Laufe des heutigen Tages einige der auf kommunistischer Seite Verwundeten ermitteln zu können.

Politischer Verleumdungsprozeß in Marienburg.

In dem Verleumdungsprozeß des Ersten Bürgermeisters Pawelcz gegen den praktischen Arzt Dr. Deiwid und den Kaufmann Konow...

Die schiffbrüchige Mannschaft gerettet.

Die Mannschaft des gesunkenen Wädder Dampfers „St. Gertrud“... wurde erst gestern durch den Regierungsdampfer „König“ geborgen.

Waldstreich in Pommern.

Änderung der Landarbeiter.

Die pommerschen Gutspächter haben den Streik proklamiert. In Putbus und in Sagard auf Rügen wurde in stark beschleunigter Weise der Beschluß gefaßt...

Der Ausbrecher im Bettelstahl.

Ein aus dem Amtsgericht Dr. Eylau ausgebrochener Unterhändler... wurde in der Nacht zum Sonntag in der Wohnung des Rentiers...

Schnahme einer Bande von Eisenbahnräubern.

Seit längerer Zeit wurden in deutschen Transit-Güterzügen große Diebstähle ausgeführt, ohne daß man den Räubern auf die Spur kam. Um nicht die Klomben an den Waggonreifen zu beschädigen...

Harte Justizstrafen für Stillschließungsverbrecher.

Die Bande der „Kriminalbeamten“.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde Freitag vor dem erweiterten Schöffengericht in Gengen gegen Neben Angeklagte, die sich als Kriminalbeamte ausgaben...

Demolierung einer Sowjetausstellung in Brüssel.

Durch „nationale“ Studenten. — Wie die Bandalen gehandelt. Circa 150 dem Verband der nationalen Jugend Belgiens angehörende Studenten drangen in die Räume des in Brüssel in der Rue de la Croix untergebrachten Sowjetmuseums ein...

Die gemeldeten Studentenausstellungen ereigneten sich Donnerstag nachmittag bei der Eröffnung der von der Gesellschaft für intellektuelle Beziehungen zwischen Belgien und Rußland veranstalteten Ausstellung.

Die Räume, in denen die sowjetrussische Wanderausstellung untergebracht war, bieten ein Bild trostloser Verfallung. Papier, Bücher, Glascherben, Stoffstücke bedecken den Boden meterhoch im wilden Durcheinander.

Wird Wütcher wirklich hingerichtet?

Die Verteidigung macht neue Versuche.

Donnerstag nachmittag begaben sich der Oberstaatsanwalt und der erste Staatsanwalt, der die Anklage gegen den Wütcher der Gräfin Bambsdorff und der Genia Gahrbil, Wütcher, vertreten hatte...

„Kreuzigt mich!“

Ein aufregender Zwischenfall in einer Kirche in Wandsbek.

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Dienstag in der Christuskirche in Wandsbek ab. Ein von religiösem Wahnsinn besessener Mann drang in die Kirche ein...

Eine neue Spritstilllegungsjahre im Rheinland.

Verhaftung von Schmugglern.

Durch Beamte der Fahndungsstelle des Hauptzollamtes in Frankfurt a. M. wurden Donnerstag in Koblenz mehrere Verhaftungen von Spritstilllegern vorgenommen.

Milde Strafe für ungetreuen Lotterieberichten.

Die Berufungsverhandlungen.

Die 2. Große Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin verurteilte Donnerstag in der Berufungsverhandlung die beiden ehemaligen Lotterieberichten Böhm und Schleinheim...

Zwei dänische Flieger tödlich verunglückt. Ein Seereschiff, das von einem Sergeanten geführt wurde und in dem sich ein Sergeant als Beobachter befand, stürzte Donnerstag vormittag in einen Graben an der alten inneren Befestigungsanlage Kopenhagens...

Urteil gegen Eisenbahnräuber. Das Große Schöffengericht in Rassel fällte Donnerstag das Urteil gegen eine Reihe von Eisenbahnräubern, die die auf der Strecke Bebra-Ärmshausen fahrenden Güterzüge berast haben.

und der aus Dortmund stammende Rutscher August Noebel drei Jahre Zuchthaus. Allen Angeklagten wurden durch das Urteil die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

70 Todesopfer eines Schneesturmes.

In der Nähe der Stadt Nijnas (vormals Derwent) in Rußland sind bei einem heftigen Schneesturm 70 Menschen umgekommen.

Weiteres Steigen des Elbehochwassers.

Das Elbehochwasser ist während der letzten Nacht um etwa 75 Zentimeter gestiegen. Die niedrigen Deiche sind bereits überflutet. Das Steigen des Hochwassers dauerte bis zum Donnerstagnachmittag an.

Im Gebiete der Ostsee haben die Ueberschwemmungen wieder einen bedrohlichen Umfang angenommen. Bei Nieber-Ostienhausen ist der Deich in einer Ausdehnung von 100 Metern gebrochen.

Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien.

5000 Menschen obdachlos.

In Rio de Janeiro eingelaufenen Nachrichten zufolge ist die Stadt Diamantina im Staate Minas Geraes durch eine Ueberschwemmung des Belmontestusses zerstört worden.

Feuer in einer japanischen Feuerwerkskörperfabrik.

Siebzehn Tote.

In Kurume in der Provinz Kyushu ereignete sich in einer Feuerwerkskörperfabrik eine Explosion. Siebzehn Arbeiter wurden getötet, 12 Leichen wurden geborgen.

Ein Feuer, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, wütete Donnerstag vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in einem Familienhause in Stannomly bei Striegau. In der ausgebrannten Wohnung des Arbeiters Bänck fanden die Wismannschaften die drei verstorbenen Leichen...

Untergang eines deutschen Dampfers.

Die Befahrung gerettet.

Der aus Rostock stammende Dampfer „Mita Larsen“, der sich auf der Reise von Drammen nach Dänemark befand, sprang in der Nähe von Färder led. Der Dampfer sank so schnell, daß die aus 12 Personen bestehende Befahrung an Bord zweier an der Unfallstelle eingetroffenen Kohlenboote springen mußten.

Frau Snyder hingerichtet.

Im Eingangs-Gefängnis ist Donnerstagabend um 11 Uhr Frau Ruth Snyder wegen der Ermordung ihres Mannes hingerichtet worden. Nach ihr wurde ihr Komplize Gray hingerichtet.

Schachbetrüger Speidel vor Gericht.

68 Betrugsfälle eingekandt.

In der Zeit vom März bis Ende 1927 trat in fast allen größeren deutschen Städten ein Schachschwindler auf, dessen man zunächst nicht habhaft werden konnte, da er sich dauernd falscher Namen bediente und dadurch seine Verfolgung sehr erschwerte.

Im Erbschaftskrieg erschossen.

Das Ende einer Auseinandersetzung.

In Löh bei St. Arone, wurde in der Wohnung des Kartoffelhändlers Paul Reeh dessen Schwager, der 42jährige Bahnhofsportier Krüger aus Crampe, im Verlaufe von Erbschaftskrieglichkeiten durch einen Revolverkug getötet.



Programm am Sonnabend.

16: Mittelfunk für Kinder: Dr. Rau. — 16.30—18: Nachmittagskonzert: Kapelle Scheller vom Zentralhotel Königsberg. — 18.05: Landwirtschaftliche Preisberichte, Berliner Schachklubnotierungen. — 18.35: Die Intelligenzberichterstattung: Reichsanwalt Dr. Woeber. — 18.55: Programmankündigung in Esperantosprache. — 19: Das Raden im Theater, von Gustav Gschlöder: Dr. Wilmann. — 20.10: Weiterbericht. — 20.15: Wochenendunterhaltung. — 20.30: Englischer Sprachunterricht für Ausländer: Dr. Wilmann. — 21.00: Weiterbericht. — 21.30: Orchesterabend. Dirigent: Erich Gelber. — In der Pause, ca. 22.15: Weiterbericht, Tagesneuigkeiten, Sportfunk.

Danziger Stadttheater

Intendant: Hub. Schaper.
Freitag, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die „Freie Volkshöhne“ (Sonder-Veranstaltung).

Freitag, den 18. Januar, abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten Serie IV. Preise B (Schauspiel).
„Der Wiberpennigen Zähmung“
Auffspiel von William Shakespears.
Bearbeitung von Hanns Donati.
Ende 9 1/2 Uhr.

Sonnabend, nachmittags 3 Uhr: „Wie Peter-
hen die Wunderblume fand.“ Kleine Preise.
10 Uhr: „Die Prinzessin auf der Erbse.“
Hierauf: „Dante und Gretel.“ Dauerkarten
haben keine Gültigkeit. Preise B (Oper).

„Café Sedan“, Kl.-Waldorf
Sonnabend, den 14. Januar
Großes Freistunden
Die drei besten Tanspaare erhalten schöne Preise
Sonntag, den 15. Januar
Kaffeekonzert + Ball
Erstkl. Jazzkapelle Eintritt frei

Freie religiöse Gemeinde

Samstag, den 15. d. M., 6 Uhr abends, in der Aula von
St. Johann:

Öffentlicher Erbauungsvortrag
Johs. Keuchel: Im Anfang war die Tat.
Eintritt frei

Nach meines Auktions
findet meine erste

große Versteigerung

nach den Festtagen am Donnerstag, dem 19. Jan.,
vormittags 10 Uhr, Steilberggasse 7, statt.

Aufträge und Beistellungen

werden täglich im Büro, Jopengasse 13, auch
telefonisch, bei

Beauftragungen
entgegengenommen.

Siegmond Weinberg

Taxator, vereidigter, öffentlich ange stellt. Auktionator.
Friedrichstraße 10, Danzig

Jopengasse 13, Fernsprecher 298 33.

Kaiserhof Hell.-Geist-Basse 43

Freitag, d. 13. Januar
Rheinisches Kappenfest
Ehren- und Abschiedsabend der Typen **USEDOM** und **KITT**
Verstärktes Programm!
Hamor Viele Überraschungen Stimmung

Bandion-Orchester Danzig

veranstaltet am **Sonnabend, dem 14. d. M.**
im Lokale **Kresin-Langfuhr**, sein
2. Stiftungsfest
Konzert, Vorträge
Kappenzug, Tanz
Anfang 8 Uhr abends **DER VORSTAND**



LICHTSPIELE

Nur noch einige Tage

Der ungeheure Erfolg des schönsten Films,
der seit dem 6. Januar täglich ausverkauft
Häuser hatte, sollte auch Sie veranlassen,
sich diese „Gipfelleistung europäischer
Filmkunst“ anzusehen!

Ivan Mosjukin in Casanova

Jenny Jugo
Diana Karenne
Rudolf Klein-Rogge
Olga Day u. v. a.
Sonntags 3 Uhr Täglich 4 Uhr
Neues Beiprogramm
mit neuester Ufa-Woche

Gedania - Theater

Danzig, Schusseldamm 55/56
Nur noch bis Montag!
Das gewaltige soziale Drama
„Die Vorbestraften“
Ein soziales Weltproblem in 8 erschütternden Akten
Fest: „Die hässliche Menagerie“
Eine sensationelle Tier-Groteske
Und „Alles auf Abzahlung“
2 lustige Akte

Stellenangebote

Hasenfelle
und Felle aller Art kauft
zu höchsten Tagespreisen
Carl Fuhrmann
Lederhandlung
H. Damm 6

3 Damen, 3 Herren
gefucht zum Besuch von Pri-
vaten bei hoher Bezahlung.
Vorstellung tagl. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr
bei Wrona's Café,
Kgl. Straßen 108, 2.

Sucht Stellung

im frauenlosen Haushalt.
Ang. u. 4008 a. b. G.

Selbstes Mädchen, erfahren in
allen Zweigen des Haushalts,
sucht von sofort

Stellung

Ang. u. 4002 a. b. G.

Suche eine

Wohlfühler

als Freiw. Ang. unt. 4000
an die Exp. Volksstimme.

Wohnungstausch

2 K. Zimmer, Küche, Entree,
Keller, Boden u. Glas in
ruhig. Hause von Schönblick
nach Danzig. Miets 17 G.
Ang. u. 4061 a. b. G.

Tausche

Wohnungstausch
2-Zimm.-Wohn. gegen eine
kleinere zu tauschen gesucht,
nur Mietsb. Ang. u. 4008
a. b. G. P. b. „Volksst.“

Tausche

gr. sonn. 2-Zimm.-Wohn.,
schöne Aussicht, 4 Tr. gel.,
swagewirtschaftl. gegen
4-Zimm.-Wohnung, mögl.
Niederst. legend. zwangs-
bewirtschaftl. bis 2 Tr., Sor-
fortsch. vorb. evtl. Abhandl.
Abraham, Wändchenstraße 12

Wohlfühler

Sonnige Stube u. Küche,
Keller, Glas geg. gleiche ob-
erhöhter Wohnung
zu tauschen gesucht.
Ang. u. 4006 a. b. G.

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Frau Stast, St. Barbara-
Krankenhaus 3, Ecke 88.

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

als Kinderfrauen od. Haus-
mädchen.
Freitag, Schönblickstr.

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Wohlfühler

Suche noch

Bloch's Inventur-Verkauf

steht im Zeichen des
amerikanischen Schnellverkaufs!

Raus um jeden Preis!!!
Die vorjährigen Läger sollen unter allen Umständen geräumt werden, daher eine
radikale Preisherabsetzung wie nie zuvor!

Serie 1	Bluse ganz modern Verarb.	3.95	Extra-Angebot! Noch nie dagewesen! Pelzjoppe 28.95 früher 75.00 . . . jetzt	Serie 4	Bluse sehr eleg.	10.95
	Hose für die Arbeit, eisenfest	3.95		Elegante Tanzhose	9.95	
	Kleid ganz modern	3.95		Kleid elegantes, mod. Verarb.	25.95	
	Damen-Mantel extra gut	15.95		Herren-Mantel erstklassig	22.95	
	Anzug gute Verarb.	21.95		Herren-Mantel nur jetzt	28.95	
	Anzug ganz modern	16.95		Anzug pa. Ware, elegant	28.95	
	Herren-Mantel gute Ware	18.95		Damen-Mantel festes, moderne Verarbeitung	25.95	
	Joppe extra gut	12.55		Damen-Mantel eleg., gute Ware mit Pelz	45.95	
	Smoking-Anz. prima Ware	64.95				
	Seidensplog., v.					
Serie 2	Bluse sehr gute Ware	5.95	Serie 3	Bluse reine Wolle Popelln., Waschs., beste Verarb.	7.95	
	Prima Hose	5.95		Moderne Hose	7.95	
	Kleid gute Verarb.	5.95		Kleid pa. Ware, aparte Verarb.	15.95	

Konfektionshaus **J. Bloch** Lavendelgasse 4
gegenüber der Markthalle

Wie beim
Inventur-Ausverkauf
MÖBEL
zu Spottpreisen im
Möbelhaus A. Fenselau
nur Altstadtlich, Graben 35, Tel. 27620
Zwischen Markthalle und Fischmarkt
Ausstellungsräume
Weitgehendste Zahlungsbedingung

Haben Sie ein Zimmer zu vermieten?
Wie sollen die Zimmersuchenden wissen, daß Sie es vermieten wollen. Wenn Sie eine Anzeige in der **DANZIGER VOLKSSTIMME** einrücken, geben Sie es vielen Tausenden bekannt

Zwei junge Mädchen finden saubere, warme Schlafstelle für Herrn zu verm. Banggarden 22, 2. Et. Sander.
Schlafstelle
Bessere Schlafstelle für anständiges Fräulein frei, möglichst mit Bettzeug.
Preisgasse 97, Hof, 2 Tr.

Möbliertes **Barriere-Zimmer** an 1. ab. 2. Stock. Herrin zu vermieten.
Preisgasse 7.
Schlafstellen zu vermieten.
Preisgasse 26, Hof.
Junge Leute finden anständ. Schlafstellen.
Preisgasse 32, 2. Et.

Kell., alleinst. Frau, welche Pension bezieht, find. unentgelt. freundliche Schlafstelle gegen Mietezahlung. Ang. u. 95 a. b. St. Pol., Ant.-Wdh.-W.S.

Zu mieten gesucht
2 junge Leute suchen möbl. Zimmer
Ang. m. Preis u. 4008 a. b. G. P. b. „Volksst.“
2-Zimm.-Wohnung mit auch ohne Zucht, gegen auch ohne Zucht zu mieten gesucht. Ang. u. 4004 a. b. G. P. b. „Danz. Volksst.“
Junges Ehepaar sucht ab 1. Februar 1928 möblierte Wohnung. Angebote unter 4007 an die Expedition der Volksstimme.

Berm. Anzeigen
Wer erstellt Krebsam., bernst. tätiger Dame Unterricht in polnisch, u. engl. Sprache u. Einzelknotenographie? Ang. m. Preis u. 4008 a. b. G. P.

Elegante Damen- und Herrenmützen fertigt
Kuchler, Jakobslor 5/8.
Häbche Mäntel zu beziehen
Koblenmarkt 20, 2.
Mäntel billig zu beziehen
Schiffhausgasse 1, 2, rechts.

Gedania - Theater

Danzig, Schusseldamm 55/56
Nur noch bis Montag!
Das gewaltige soziale Drama
„Die Vorbestraften“
Ein soziales Weltproblem in 8 erschütternden Akten
Fest: „Die hässliche Menagerie“
Eine sensationelle Tier-Groteske
Und „Alles auf Abzahlung“
2 lustige Akte

Stellenangebote

Hasenfelle
und Felle aller Art kauft
zu höchsten Tagespreisen
Carl Fuhrmann
Lederhandlung
H. Damm 6

3 Damen, 3 Herren
gefucht zum Besuch von Pri-
vaten bei hoher Bezahlung.
Vorstellung tagl. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr
bei Wrona's Café,
Kgl. Straßen 108, 2.

So verkaufen wir

jetzt Damen-Kleider und Mäntel, um radikal zu räumen:

- Popellne-Kleider 14.50, **9.50**
- Elegant. Crepe-de-Chine-Kleider 32.50, **29.50**
- K'Seiden-Mäntel **29.50**
- Velour-Mäntel warm gefüllt 36.50, **24.50**
- Elegante Rips-Mäntel gefüllt **59.00**
- Elegante Rips-Mäntel mit großem Pelzkragen und Manschetten 98.00, **75.00**
- Seiden-Plüsch-Mäntel hervorragende Qualität **110.00**

Ein Posten Flanell-Blusen **3.95**

A. Fürstenberg Wwe.



HANS W. BLOCH
am Fischmarkt
Mitt. Graben 51.

Schuh-Reparaturen
Kernsohlen
Herren . . . G 3.50
Damen . . . „ 2.50
Kinder . . . „ 2.00
Danziger Schuhfabrik
Fernsprecher 251 08

Wäsche
aller Art, speziell Herren-
wäsche, wird sauber ge-
waschen u. tadelloser gepflegt
Wasch- und Plättstalt
Pferdestraße 11
Waschen-Rohlinge
für Dam. u. Herr. vert. v.
1.50 B. an Böttcher, 3, p. l.

Danziger Nachrichten

Erwerbslosenunterstützung für Bauarbeiter und Steinleger.

Karrenzettel für die Erwerbslosen dieser Berufs.

Der Senat, Abteilung Sozialer, hat nachstehende Verfügung erlassen, die den Bezug der Erwerbslosenunterstützung für Bauarbeiter und Steinleger neu regelt:

In Abänderung der Verfügungen des Senats vom 17. 12. 1928 wird mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse in diesem Winter bestimmt, daß auch an die erwerbslosen Bauarbeiter, die infolge von Witterungsverhältnissen entlassen sind und deshalb bisher keine Erwerbslosenunterstützung erhalten haben, diese gezahlt wird, wenn folgende Karrenzettel innegehalten werden:

- 8 Wochen, wenn der Antragsteller in den letzten 12 Monaten mehr als 18 Wochen Voharbeit verrichtet hat, 4 Wochen, wenn der Antragsteller in den letzten 12 Monaten mehr als 25 Wochen Voharbeit verrichtet hat, 8 Wochen, wenn der Antragsteller in den letzten 12 Monaten mehr als 30 Wochen Voharbeit verrichtet hat.

In dieser Karrenzettel ist die im § 11 des Erwerbslosenunterstützungsgesetzes bestimmte einwöchentliche Barzeile enthalten.

Arbeitslosen Bauarbeiter, die innerhalb der letzten 12 Monate weniger als 18 Wochen gearbeitet haben, sind wie gewöhnliche Erwerbslose zu behandeln.

Die monatliche Frist wird rückwärts von dem Tage gerechnet, an dem sich der Bauarbeiter arbeitslos gemeldet hat. Von diesem Zeitpunkt läuft auch die Karrenzettel.

Den Nachweis über die Dauer ihrer Beschäftigungsfähigkeit haben die Antragsteller durch Vorlage von Schriftstücken und Urkunden zu führen. In erster Linie kommt hierbei die Stempelkontrollkarte in Betracht. Doch genügen auch andere Beweismittel (Steuerbücher, Bescheinigungen von Arbeitgeber); ausnahmsweise kann auch auf das Zeugnis anderer Personen Bezug genommen werden.

Diese Verfügung findet auch auf die Steinleger Anwendung.

Stillschließlich der Unterstützungsabnahme an die Bauarbeiter, die schon bei Eintritt des Frostes in der Erwerbslosenunterstützung waren, verbleibt es bei den Bestimmungen der Verfügung vom 17. Dezember 1928.

Die Geltungsdauer dieser Verfügung ist auf die Wintersaison 1927/28 beschränkt.

Die Karrenzettel sind reichlich laun. Es wäre dringend erwünscht, daß es auf dem Verhandlungswege gelingt, die Karrenzettel auf ein erträglicheres Maß herabzusetzen.

Der Schupo in Bedrängnis.

Auswirkungen einer Verhaftung.

Der Gändler August J. und dessen Ehefrau in Odra hatten sich vor dem Einzelrichter wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten zu verantworten. Am 15. Oktober sah ein Schupo in der Altstadt, wie der Gändler W. zwei Mädchen auf der Straße belästigte. Als der Schupo den W. deshalb zur Rede stellte und ihm das verweigerte, betätigte er den Schupo und wandte sich gegen ihn. Als W. nun festgenommen werden sollte, widersetzte er sich. In dieser Zeit kamen die Angeklagten angefahren und die Frau J. erkannte den Schupo als denjenigen Beamten, der sie vor etwa vier Wochen aufgescheitert hatte, weil der Wagen ohne Namensschild war. Die Angeklagten riefen nun der Menge, etwa 400 Personen, die umher standen, zu: Hebt doch dem Hund mit dem Messer. Der Schupo forderte einen jungen Mann auf, ihm Hilfe zu leisten, was dieser auch tat. Dafür erhielt er aus der Menge einen Messerschlag in den Kopf. Der Beamte beschloß sich nun allein weiter mit W., der am Boden lag und versuchte, den Schupo an den Hals zu packen. Die Menge zog dem Beamten das Seitengewehr aus der Klinge. Der Schupo konnte sich erst Luft verschaffen, als er die Pistole schußbereit gemacht hatte. Bald darauf erschien auch das Ubersichts-Kommando, das benachrichtigt worden war und nahm Verhaftungen vor. Der Messerschlag konnte nicht ermittelt werden. Der Richter verurteilte jeden der Angeklagten wegen Aufforderung einer Menge zu Gewalttätigkeiten zu je drei Monaten Gefängnis.

7 leitliche Seelen vor dem Schwurgericht.

Am 1. Weihnachtstag wurde bekanntlich der Steward Truschinsky vor leitlichen Dampfer „Viktoria“ bei einem Streit erschlagen und über Bord geworfen. Von den beteiligten Seelen wurden damals 9 verhaftet, wovon 2 inzwischen wieder aus der Haft entlassen worden sind. Die übrigen 7 Seelen stehen jetzt unter der Anklage des Raufhandels und der Körperverletzung mit Todesfolge. Angeklagt sind die Matrosen August Radik, Peter Karnops, Helmarz Alis, die Trimmer Friets Daol, Albert Sermulins, Jan Janiens und der Heizer Peter Medulis, sämtlich leitlicher Staatsangehörigkeit. Die Verhandlung findet voraussichtlich noch in dieser Schwurgerichtsperiode statt. — Die Leiche des er-

schlagenen Truschinsky ist noch nicht aufgefunden. Auch die Leiche des leitlichen Matrosen Taro Kosiama, der am 1. Weihnachtstag im Oasen über Bord fiel und ertrank, ist bisher noch nicht geborgen worden.

Die Kerze im Kleidergeschäft.

Verstöße Brandstiftung und Versicherungsbetrug.

wurden dem 21 Jahre alten, früheren Schuhmacher, Harry Hermann aus Langfuhr zur Haft gelegt, der sich gestern vor dem Schwurgericht zu verantworten hatte. Es handelt sich um eine Tragödie jugendlicher. Das jugendliche Ehepaar kaufte sich auf einem Grundstück, Babesweg 40, einen alten Hof, den es nebenbei auch zum Betriebe eines Kleinwarengeschäftes benutzte. Das Haus, auf das noch Abzahlungen zu leisten waren, hatte H. mit 3000 Gulden, das Mobilier mit 7000 Gulden versehen. Das Geschäft ging aber schlecht, auch die Hoffnung auf Ertragssteigerung blieb. Schließlich geriet der Angeklagte auf den schlimmen Gedanken, das Hauschen in Brand zu stecken, um sich durch die Versicherungssumme über Wasser zu halten.

Er tat das unter Anwendung eines schon häufig zu diesem Zweck angewandten Verfahrens, das aber fast immer zur Entdeckung der Brandstiftung und der Täter geführt hat. In den Kleidergeschäft brachte er altes Papier, Photographien und Melampomere, stellte dazwischen eine brennende Kerze, schloß den Schrank zu und unternahm mit Frau und Kind einen Spaziergang. Unglücklicherweise für ihn war das Dach des Hofes schadhaf. Als darauf der Schrank zu brennen anfangte, drang der Rauch oben hinaus, worauf sehr bald die Feuerwehr eintraf, welche das Feuer beseitigte und den Brandherd entdeckte.

Der Angeklagte war in vollem Umfang schuldig. Das Schwurgericht verurteilte ihn unter Verurteilung mildernden Umstände, sowie seiner Jugend zu dem geringsten, zulässigen Strafmaß von ein Jahr Haft, wovon sechs Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Montag, d. 16. Januar, abends 7 Uhr, in der „Mauerbergstr.“, Schloßbaum 26.

Funktionärsversammlung.

Tagungsordnung: „Die nächsten Aufgaben der neuen Regierung.“ Referent: Abg. Gen. Wehl.

Sämtliche Funktionäre müssen erscheinen. Das Mitgliederbuch und Funktionärskarte sind zur Kontrolle mitzubringen. Der Ortsvorstand.

Bei Bellachini.

Im kleinen Schützenhausaal sprach Mittwoch abend der bekannte Physiker und Biologe Joachim Bellachini über das wirklich nicht mehr aktuelle Thema: „Geheimwissenschaften — okulte Phänomäne, Hypnose, Parapsychologie.“ Der Vortrag befaßte sich mit dem Sinnhaftigen, wie wenig Erwartungen die breite Masse heute noch diesen Dingen entgegenbringt. Daß es ein erstaunliches Reichtum ist, gibt nur noch sehr wenige Menschen, die hinter oder in den „Geheimwissenschaften“ genannter Art, geheime Dinge vermuten. Ganz wie das Thema aktuell bleiben für den nächsten Forscher, für den bestimmter Interessierter, die breite Masse ist bestimmerfester. Was Bellachini da gestern über Hypnose und viel mehr erzählt, war so unendlich verflochten und langweiliger Lob, daß man den Mann bewundern muß, der noch den Mut findet, damit einen Abend füllen zu wollen. Es ist schade um Bellachini, daß er mit solchen „alten Kamellen“ seinen guten Ruf verliert. Wir, die wir ihn zu unendlichen Mälen gehört haben, schätzen ihn als Demonstrator, der so elegant und lebendig einen oft nicht gerade bewundernswürdigen Inhalt die Errungenschaften moderner Wissenschaften praktisch vor Augen zu stellen, zu demonstrieren vermag. Wo er nur spricht, wirkt er peinlich.

Der zweite Vortragsabend, der auch im kleinen Schützenhausaal stattfand, an dem das anschauliche dem gesprochenen Wort die Wage hielt, verflüchtete zum Teil mit Joachim Bellachini. An Hand von „100 elektrischen Messungsmitteln“ (was in der Umgangssprache Diaphorische oder „Sichtbilder“ heißt) gab Bellachini einen Ueberblick über die Entdeckungsgeschichte der Erde und des Menschen etwa nach der Lehre Darwins. Mit solchen Vorträgen wird Bellachini sich immer ein Verdienst um die Fortschrittverbreitung der Menschen erwerben, aber er sollte seine Wissenschaft und uralten Lehren nicht mit einer Wichtigkeit und Betonung hinlegen, als hätte er, er, der Joachim unter den etwa 80 zur Zeit lebenden Bellachinis, sie gerade fünf Minuten vor dem Vortrag entdeckt. Es sei nochmals betont, was für einen Bellachini wir Danziger haben und sehen wollen: den Mann, der mit klüßiger Lust experimentiert hat; den Mann, der künstliche Rubine erzeugte; den Mann, der mit Gekühlrohren, mit 1 Million Volt „elektrisierte“ usw. usw. Diesen Mann wollen wir, auch so gerne, mit neuen Errungenschaften der Technik demonstrieren sehen. Dann wird auch wieder der große Schützenhausaal überfüllt sein.

Wendung im Zoppoter Krankenkassenstreit.

Auf Grund der Beschlüsse der Gewerkschaften hat sich der Vorstand der Christenarbeitskasse Zoppot verändert. Seine Maßnahmen gegen die besetzten Kasse anzuhängen und von heute ab den bisherigen Zustand wieder anzuerkennen.

Diesem Beschlusse des Vorstandes ging gestern eine Protestkundgebung der freien und christlichen Gewerkschaften voraus. Ein heftiger Demonstrationzug bewegte sich vormittags im Hinblick an eine Verlammlung durch die Schul-, Franzos-, Dinaler Straße, Große Unterführung über den Markt zum Viktoria-Garten, wo er sich auflöste. In der Verlammlung war das Vorgehen des Vorstandes einer scharfen Kritik unterzogen und einmütig gegen die Wiedererrichtung der freien Kasse protestiert.

Für die Zustimmung des nun ersichtlichermesse beigesetzten Konflikt, war bezeichnend, daß der Vorstand der Kasse den widerrechtlich gekündigten Kerzen durch eine einmütige gerichtliche Verurteilung das Recht ihrer Dienststräume verbot hat.

Der Untergang des Schleppers „Gornik“.

Die polnische Seeflotte in Neukadt hat über den Unfall des Schleppers „Gornik“, der gestern in der Höhe von Mirchitz im Sturm gesunken war, ihren Spruch gefällt. Die Kammer kam zu der Entscheidung, daß eine Schuld an dem Unfall niemand trafe. Das Schiff sei aus unbekanntem Ursachen gesunken.

Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen.

Um bei dem großen Umfange, den im Laufe der letzten Jahre die Geschäfte der Wohlfahrtskommissionen vornehmlich angenommen haben, diese ehrenamtlich tätigen Organe von dem schwereren und zeitraubenden Geschäft der Auszahlung der Unterstützungen zu entlasten, sollen vom 1. Februar ab in der inneren Stadt die Unterstützungen nicht mehr durch die Kommissionen, sondern durch das Wohlfahrtsamt den Unterstützungsmitteln überhandt werden oder in dessen Zahlstelle ausgehändigt werden.

Das Nähere darüber besagt die Anleihe des Städtischen Wohlfahrtsamts in der vorliegenden Nummer.

Brieftelegrame im Verkehr mit Polen.

Vom 1. Februar 1928 an sind Brieftelegrame im Verkehr mit Polen unbeschränkt zugelassen. Sie können künftig jederzeit bei allen Telegraphenanstalten während der Dienststunden ausgeliefert werden. Die Wortgebühren betragen nach wie vor 50 v. O. der jeweiligen Gebühr für ein vollständiges Wort, mindestens ist die Gebühr von 20 Wörtern für ein Brieftelegramm zu erheben, zur Zeit 0,95 O. Ueber sonstige Einzelheiten geben die Post- und Telegraphenanstalten Auskunft.

Neues Programm der Fris-Weber-Sänger. Die beliebten Fris-Weber-Sänger warten jetzt im Wilhelm-Theater mit einem neuen Programm auf. Die Hauptnummern sind wiederum die Operette, diesmal „Die Fährerkristel“ und „Der alte Grenadierfeldwebel“. Ein seltener Fall, daß auch ein Militärstück aus jener „guten, alten Zeit“ sympathisch berührt, und zwar deshalb, weil in der Hauptrolle alle herrlichen Möglichkeiten der preussischen Kalenderschöne köstlich ausgelebt werden. Von den Mitwirkenden zeichnet sich hier, wie auch in anderen Teilen des Programms, Kurt Bergelt aus, der dem Ensemble als Komiker von Rang überaus nützlich ist. Von den übrigen „femininen“ Harry Tornado nach wie vor mit vollendetem Schicksal singend, sprechend und tanzend über die Bretter, Fris-Weber dokumentiert erneut seine unsterbliche Verdienst als „Raipala“, und auch die anderen Herren tragen durchbau bei, daß das Publikum sich glänzend amüsiert. Daß jedes der Fall ist, beweist die gefällige Zufriedenheit nach jeder der drei Darbietungen in hohem Maße.

Wasserstandsrichten der Stromweichsel vom 16. Januar 1928.

Table with water level data for various locations like Thorn, Jordan, Gulin, Grauberg, Kurzebrad, Montauerspöhe, Piel, Krauau, Havelhof, Bartchau, Plock. Columns show yesterday's and today's levels.

Eisbericht der Stromweichsel vom 16. Januar 1928.

Von der ehemaligen Landesgrenze (Schlöss) bis Kilometer 18 (Thorn) eisfrei, ab dann bis Kilometer 175 (bei Plesch) Eisstand mit Blänken. Unterhalb Kilometer 175 bis zur Mündung eisfrei. — Eisbrechdampfer „Ossa“ und „Hogat“ beim Aufbruch der Eoten Weichsel von Einlage bis Heubude. Die übrigen Eisbrechdampfer in Einlage.

Verantwortlich für Vollst: Ernst Dorsch; für Danziger Nachrichten und den Abdruck: Fris-Weber; für Inserate: Anton Pohlen; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von G. Wehl & Co., Danzig.

Amliche Bekanntmachungen. Auf Antrag des Polizeiausschusses wird bekannt gegeben, daß am 13. dieses Monats die Gebäude der Zoten Weichsel von Einlage bis Heubude zur Versteigerung ausgeschrieben sind.

Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen. Vom 1. Februar ab werden in der inneren Stadt die laufenden Wohlfahrtsunterstützungen nicht mehr durch die Herren Wohlfahrtskommissionen, sondern durch das Wohlfahrtsamt ausgehändigt.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Schlechtschreiber-Vereinigung. Jeden Freitag, von 7-9 Uhr abends in der Fortbildungsschule, Beginn 2. Lehrkurs für Rechtschreibschreiber. Beginn des neuen Jahres am 15. Januar.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Veranstaltungs-Anzeige. Versammlung der Danziger Arbeiterjugend, Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr, in der Mauerbergstr. 26.

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Verkauf. Klein. Motorrad in besten Zustand. Preis 1200,- b. Fr. b. „Wohlf.“

Vereinigte Danziger Lichtspiele

Rathaus-Lichtspiele
 Nach wie vor der große Erfolg!
 F. W. Murnau's
Sonnen-Aufgang
 Nach der Novelle: „Die Reise nach Tilsit“
 von Herm. Sudermann
 Ferner:
Ernst Hofmann — Lillian Weiß
 in
Ännchen von Tharau
 Neueste Wochenschau

Tempalast
 LANGFUHR
 MARKET-BAHNHOFSTR.
 Wir halten was wir versprechen und bringen heute!
 Lotte Neumann in
Der fröhliche Weinberg
 Ferner:
 Lillian Harvey in
Die tolle Lola
 Neueste Wochenschau

Gloria-Theater
 Aller Augen richten sich auf
Die Ausgestossenen
 Hauptdarsteller: Maly Delschaft, Hans Stüwe
 Ferner Hood Gibson in
Rummelplatz Wildwest
 Neueste Wochenschau

Luxus-Lichtspiele, Zoppot
 Emil Jannings in
Der Weg allen Fleisches
 Ferner: Xenia Desai / H. Junkermann in
Durchläucht Radleschen
 Bühnenschau Lotte Kauer am Flügel

Kunstlichtspiele, Langfuhr
 Harry Piel in
Das Rätsel einer Nacht
 Ferner:
 Maly Delschaft in
Liebe geht seltsame Wege
 Neueste Wochenschau

Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser
 Vivian Gibson in
Der Orlow
 Ferner Buster Keaton in
Der Student

Odeon Edon
 Dominikswall Holzmarkt

Wie eine Bombe platzt unser Riesenschlager-Programm herein!
 Das große Meisterwerk deutscher Regie- und Darstellerkunst!
 Überall ein unbestrittener durchschlagender Erfolg!!!
Der Roman der Unbehüteten
Höhere Töchter
 Ein Film von der Romantik des Lebens — Kinder der Gesellschaft — erzogen, doch nicht behütet — geachtet, doch nicht umfangen von der unendlichen Atmosphäre, alterlicher Liebe — Spielballe des Schicksals!
 In der Hauptrolle:
8 Akte! Grete Mosheim! 8 Akte!

Die ewige Krise — im jungen Menschen — Die Geschlechterkluft — bildet den dramatischen Höhepunkt dieses interessanten Filmwerks!
 Der Film wird besonders auf die Damenwelt einen starken Eindruck hinterlassen — und allgem. Beifall finden!
 Ferner:
Die Liebe der Fürstin Dimitri
 Der Lebens- und Schicksalsweg einer russischen Fürstin in 7 Akten.
 In den Hauptrollen: Dolly Davis — Charles Vanel.
 Eine Geschichte von Leidenschaft und Abenteuern, voll atemberaubender Spannung und ergreifenden Menschenschicksalen!
 Ein Programm, welches Sie nicht versäumen dürfen und unbedingt schon müssen!

Flamingo-Theater

Das große Erlebnis wegen 2 Wochen Prolongiert!
Harry Liedtke
 in seinem schönsten und besten Filmwerk:
Die rollende Kugel
 Ein Spielerroman aus dem Paradies der mondänen Welt (Monte Carlo) in 7 Akten.
 Ferner:
Liane Wald in dem großen deutschen Lustspiel-Schlager
Die Dollarprinzessin und ihre 6 Freier
 Die Schicksalsnacht eines vielumschwärmten Großstadtlings in 7 Akten, voll von sprühendem Witz u. Humor.

Passage-Theater

Nur noch bis Montag! — Prolongiert!
 Die höchste Spitzenleistung deutscher Filmkunst
Die Jugend der Königin Luise
 Mady Christians als Kronprinzessin!
 In allen weiteren Rollen nur allererste deutsche Schauspieler
Nach wie vor hat ein Filmwerk eine ähnliche Begeisterung in allen Kreisen erreicht
 ••• Lesen Sie die Presse-Urteile in den Tages- und illustrierten Zeitungen
 ••• Fragen Sie Ihre Bekannten über dieses ganz hervorragende Sonderwerk
Und versäumen Sie nicht den Besuch!!!
 Jugendliebe haben nachmittags Zutritt

Für Sie
 einen sehr gut erhaltenen **Maßanzug**
 Frack, Smoking, Strock
 etwas getragen, prima Stoffe, alle Größen billigst
Kleiderbörse
 Vorstr. Graben 22

Wut erhaltenen Einberswagen zu verkaufen. Reichth. Johannstraße 8, pt.

sehr gut erhalten, für 7 000 zu verkaufen. Kottbuser Straße 46a, 1 St.

Polstermöbel
 spirat. u. Auflegematt.
 Bequeme Teilzahlung, Reparaturen billigst.
 Polstermöbel-Servise,
 Breitgasse 27.

Jeder kauft **Möbel**
 reell und billig in **Spartag Möbel-Handlung**
 Goldschmiedeg. Nr. 21

Knicker
 sehr billig 7/10, Kistchen, Graben 102, Gr. Wahlen-gasse 14/16.

Leichter Paletot
 (gr. starke Figur) wenig gebraucht, billig zu verk. Wabala, Häherga. 2. Treppen.
Reise Koffer
 Chaifelongues, Patent u. Auflegematt. Reparaturen billigst. Reih, Samtgasse Nr. 6.

Metropol-Lichtspiele
 Dominikswall 12

Eine neue Sensation!
Douglas Fairbanks
 in
Der Mann mit der Seitensche
 Der Film der 1000 Abenteuer...
Der unsichtbare von Heddington!
 Delikto-Schauspiel mit Adalbert v. Schlettow und Sascha Gura
 Anerkannt vorzügliche Musik

Ihre Uhr repariert außer Uhren-Anders, Lavenberggasse 2-3, 1. St., Nähe Marktplatz. Tel. 21384, 40 Jahre im Beruf.

Billige Lack-SCHUH-TAGE

- Da-Lackspangen, frz. am und engl. Absatz, gefällige Form... 13.90
- Da-Lackspangen, am. und engl. Absatz, extra gute Verarbeitung... 17.50
- Da-Lack-Blindschuh und Stegspangen, in verschied. Dessins... 18.50
- H-Lackhalbschuhe äußerst preiswert... 20.90
- H-Lackhalbschuhe mit u. ohne schw. Velourstoff-Einsatz, Original Goodyear-Welt... 26.50
- H-Lackstiefel mit Chev.-Einsatz, sehr elegante Form, Original Goodyear-Welt... 27.50



Strümpfe, passend zu jedem Schuh und Kleid in allen Preislagen

Lack
 Fabrik
 & Cie A.G. Burg b/ Magdeburg
 Verkaufsstelle
 Conrad Tack & Cie. G.m.b.H. Danzig
 Gr. Wollweberggasse 14, Fernspr. 22936.

Leder und Schuhbedarf
 Lederhandl., Fischmarkt 4a
 Box- und Chevreau-Abfälle.
Verkauf Winter-Wäsche
 für Handwerker sehr billig
 Fischmarkt 50,
 Ode Burgstraße.
 1 Smocking, 1 Cataneh, 1 Mantel, Plg. 1,75, gut etc., sehr billig zu verkaufen. Be- nötigt: v. 8.00 Uhr abends. Rohlenmarkt 13, pt. Pflöner.

Verkauf
 1 Smocking, 1 Cataneh, 1 Mantel, Plg. 1,75, gut etc., sehr billig zu verkaufen. Be- nötigt: v. 8.00 Uhr abends. Rohlenmarkt 13, pt. Pflöner.